

Jahresbericht Bündner Kunstmuseum 2013

Vorwort

Ein Museum wächst aus sich heraus

Für einmal sei der Schluss an den Anfang gestellt, weil das Ende auch einen Neubeginn ankündigt: Am 21. Dezember strömten nahezu 500 Leute ins Bündner Kunstmuseum, um gemeinsam eine besondere Finissage zu feiern: Es war das Ende der Ausstellung «Nationalpark» von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, die während sechs Monaten jung und alt begeisterte und viele Besucherinnen von überall her anlockte. Dieses einmalige Kunstprojekt formulierte aber auch das Ende des sogenannten Sulserbaus, welcher der Erweiterung des Bündner Kunstmuseums weichen sollte. Es galt, Abschied zu nehmen, und der Moment bleibt unvergesslich, als der Schlagzeuger Lukas Niggli das Publikum so weit gebracht hatte, dass es mit höchster Konzentration der Stille lauschte und nur noch das leise Blubbern der Quelle in Mitten des Raumes vernahm. Das Ende und der Neubeginn lagen in dem Moment unbeschreiblich nahe.

Bereits der Aufbruch in dieses Ausstellungsabenteuer im Sommer war aussergewöhnlich, als Flurin Caviezel (in Vertretung eines fiktiven Bündner Wanderchores) die zahlreichen Vernissage-Gäste zum Singen brachte. Was zwischen Vernissage und Finissage stattfand, wird vielen in ebenso lebhafter wie bildhafter Erinnerung bleiben. In dieser Zeit, vom kürzesten bis zum längsten Tag des Jahres, ist das Museum buchstäblich aus sich selbst herausgewachsen.

Indem Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger mit ihrer Ausstellung dem ehemaligen Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseum eine letzte grosse Hommage erwiesen und zugleich in das dem Abbruch geweihte Haus eingriffen, war die kommende Bautätigkeit

fast das ganze Jahr über sehr präsent. Das Bündner Kunstmuseum hat aber darüber hinaus diese Aktivität als weiten Rahmen für das Jahresprogramm gesteckt: So konnte mit der Ausstellung «Ansichtssache. 150 Jahre Architektur fotografie in Graubünden» nicht nur das starke Engagement für Fotografie fortgeführt werden, sondern auch die Architekturdiskussion ins Kunstmuseum geholt werden. Und auch in «Uninhabitable Objects. Behausung zwischen Imagination und Realität» wurde der Grenzbereich zwischen Kunst und Architektur ausgelotet. In der «Kindervilla» schliesslich konnte das Thema in einem besonderen Vermittlungsprojekt exemplarisch nach aussen getragen werden. Dass sich vor und in der Villa während den Sommermonaten Familien aus ganz verschiedenen Nationen trafen, machte dieses Angebot zu einem wahren Integrationsprojekt und brachte Leute mit dem Kunstmuseum in Berührung, die sonst teilweise weit davon entfernt sind. Damit hat das Kunstmuseum auch eine Spur wieder aufgenommen, die im vergangenen Jahr mit «Mittagspause im Bündner Kunstmuseum» gestartet wurde.

Entscheidender als der oben skizzierte thematische Rahmen war die Programmierung 2013 im Hinblick auf ein mögliches zukünftiges Profil des Bündner Kunstmuseums: So war «Ansichtssache» als kunst- und kulturhistorische Aufarbeitung eines Bündner Themas angelegt und richtete den Blick nach innen, wohingegen «Nationalpark» von hier ausging, aber mit einem national und international renommierten Künstlerpaar Fenster öffnete und in die Ferne blickte. Mit Mirko Baselgia wurde ein jünger Bündner Künstler am Anfang seiner Karriere vorgestellt, mit

Das Bündner Kunstmuseum und der Bündner Kunstverein danken für die Unterstützung

Avina Stiftung
Artephila Stiftung
Ars-Rhenia Stiftung
Boner Stiftung für Kunst und Kultur
Erna und Curt Burgauer-Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Graubündner Kantonalbank
Johnson Stiftung
Josias Gasser Baumaterialien AG
Kanton Basel-Stadt
Kanton Basel-Land
Kulturförderung Kanton Graubünden
Manor
Pro Juventute Graubünden
Stiftung Dr. Valentin Malamoud
Südostschweiz Medien
Würth International AG
Zindel AG

Sowie privaten Gönnern, die nicht genannt sein wollen.

Der Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Vereinsversammlung des Bündner Kunstvereins vom 4. Juni 2014.

Herausgeber: Bündner Kunstmuseum und Bündner Kunstverein
Texte: Katharina Ammann, Diana Joerg, Dieter Jüngling, Stephan Kunz, Urs Marti
Listen: Mariette Ineichen, Nicole Seeberger
Redaktion: Katharina Ammann, Nicole Seeberger
Gestaltung: Spescha Visual Design
Druck: Südostschweiz Print

Margret Rufener eine Künstlerin mit reifem Werk. Den monografischen Präsentationen standen thematische Ausstellungen gegenüber, wobei in «Uninhabitable Objects» ganz bewusst Künstlerinnen und Künstler von hier mit internationalen Kolleginnen und Kollegen zusammengebracht wurden. Den Abschluss des Programms bildete wieder die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler, die für einmal ausschliesslich in der Villa Planta stattfand und dadurch eine ganz eigene Form annahm und wieder deutlich machte, dass sich auch die altherwürdigen Räume für die Präsentation zeitgenössischer Kunst wunderbar eignen. Dass im November 2013 die Werke der Sammlung ihren angestammten Platz verlassen mussten, hängt wesentlich mit der Bautätigkeit für den Erweiterungsbau zusammen. Auch wenn die Sammlung hier vor Ort für zwei Jahre nicht ausgestellt werden kann, bleibt sie präsent – zuerst und vor allem in unserer täglichen Beschäftigung mit ihr: Wir setzen alles daran, sie weiter zu pflegen und zu erforschen, das Bündner Kunstmuseum ist aber auch mit Leihgaben an zahlreichen Ausstellungen national und international präsent. Und wir arbeiten bereits im Hinblick auf die neue Präsentation der Sammlung ab Sommer 2016 im erweiterten Museum. Dass die Sammlung im Berichtsjahr auch grossartige Bereicherung erfahren hat, verdanken wir dem Kanton Graubünden und verschiedenen Gönnern, Donatoren und Mäzenen. Besonders die Sammlung macht deutlich, wie wichtig dieses Zusammenspiel ist.

Allen, die sich in irgendeiner Form für das Bündner Kunstmuseum engagiert haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken – und es sind viele. Besonders danke ich der Bündner Regierung, dem Amt für Kultur, dem Bündner Kunstverein, der Stiftung

Bündner Kunstsammlung und allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

STEPHAN KUNZ

DIREKTOR BÜNDNER KUNSTMUSEUM



Diego Giacometti (1902–1985). Lehnstuhl mit Löwenköpfen (Fauteuil aux têtes de lionnes), um 1979. Stuhlgestell aus Vierkant- und Rundeisen, ergänzt um Bronzeelemente; grünes Lederkissen als Sitzfläche, 81 x 52 x 49 cm. Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung (2013). © 2013 ProLitteris, Zurich

Bündner Kunstverein 2013

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins traf sich im letzten Vereinsjahr zu vier ordentlichen Sitzungen. Gemeinsam wurde in diesen Sitzungen vor allem das Ausstellungsprogramm für das Jahr 2014, gemäss den Vorschlägen des Direktors, festgelegt. Aber auch die Kunstreise an die Biennale nach Venedig sowie die Vorbereitung der Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler mit der Wahl der Jurymitglieder gehörten zu den Aufgaben des Vorstandes. Ebenso beschäftigten wir uns intensiv mit der Erweiterung des Bündner Kunstmuseums und den zukünftig zu erwartenden Aufgaben im Zusammenhang mit der markant vergrösserten Ausstellungsfläche.

Wie im Jahresbericht 2012 angekündigt, trafen sich die Vorstände der Stiftung Bündner Kunstsammlung und des Bündner Kunstvereins sowie das Leitungsteam des Bündner Kunstmuseums zu einer zweitägigen intensiven Klausur in der Villa Garbald in Castasegna. Unter der Moderation von Markus Fricker wurden diverse Themen einer zukunftsgerichteten Zusammenarbeit von Stiftung und Verein und ihren Gremien in Arbeitsgruppen erarbeitet und breit diskutiert. Mit einem neuen Leitbild für das Bündner Kunstmuseum sollen die Aktivitäten der beiden Institutionen zielgerichtet für den zukünftigen Betrieb des erweiterten Kunstmuseums neu definiert und geregelt werden. Zur Umsetzung der einzelnen Themen sind Arbeitsgruppen gebildet worden, um im Laufe des nächsten Jahres konkrete Massnahmen auszuarbeiten.

Erweiterung des Bündner Kunstmuseums

Mit der Finissage am 21. Dezember wurde nach der sechsmonatigen Ausstellung «Nationalpark» des Künstlerpaars Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger der sogenannte Sulserbau würdig verabschiedet. Das vom Architekten Walther Sulser 1927 erbaute ehemalige Nationalpark- und Naturhistorische Museum konnte seit 1981 als Ort für Wechselausstellungen vom Bündner Kunstmuseum benutzt werden. Nun wird das Gebäude dem geplanten Erweiterungsbau im Januar 2014 weichen. Der zukünftige Betrieb des erweiterten Museums forderte auch im Berichtsjahr den Vorstand des Bündner Kunstvereins intensiv. Wir sind bestrebt, die Bedürfnisse, die ein Museumsbesucher neben dem attraktiven Ausstellungsbetrieb heute in einem Museum erwartet, erfüllen zu können. So wurden zum Beispiel intensive Überlegungen zur Rolle des Museumscafés bei einem Ausstellungsbesuch gemacht und auch die Möglichkeiten und Form einer Beteiligung des Bündner Kunstvereins an diesem Angebot besprochen.

Ausstellungen

Das Museum hat in diesem Jahr 32'538 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr 18'233) zu seinen Ausstellungen begrüssen dürfen. Die hohe Besucherzahl verdankt sich insbesondere der Abschlussausstellung «Nationalpark» im Sulserbau, was auch medial ein grosses Echo hervorgerufen hat.

Veranstaltungen

Es fanden 48 öffentliche und 64 private Führungen durch die Sammlung oder die Ausstellungen statt (Vorjahr 27/49). Die

sechs Bildbetrachtungen «Kunst zum Mittag» stiessen wiederum auf grosses Interesse. Zudem fanden 38 weitere Veranstaltungen wie Konzerte, Künstlergespräche oder Vorträge statt (Vorjahr 33). Die Kunstvermittlung bot wieder ein reiches Angebot, das von insgesamt 2'225 (Vorjahr 1'505) Kindern und Erwachsenen genutzt wurde, dabei stiess die Kindervilla auf besondere Resonanz.

Bereits zum siebten Mal fand der «Lange Samstag» in Chur statt. In Kooperation mit den anderen Museen und weiteren Kulturinstitutionen der Stadt Chur wurde am 16. November ein grosses Programm mit verschiedensten kulturellen Darbietungen zusammengestellt, von dem bis um Mitternacht äusserst reger Gebrauch gemacht wurde. Der Vorstand des Bündner Kunstvereins unterstützte diese Aktivität auch im Berichtsjahr mit dem Betrieb der Museums-Bar im Foyer des Bündner Kunstmuseums unter Mithilfe von Mitgliedern der Stiftung Bündner Kunstsammlung.

Mitglieder

Ende des Berichtsjahres zählte der Bündner Kunstverein 1'547 Mitglieder (Vorjahr 1'506) und ist somit leicht angestiegen. Der Vorstand bemüht sich auch weiterhin um eine aktive Werbung neuer Mitglieder. Allen Mitgliedern des Bündner Kunstvereins danken wir herzlich für Ihre Treue und Ihr Interesse an unserem Verein. Wir freuen uns auch über den regen Besuch der Vernissagen, Ausstellungen und Veranstaltungen.

Kunstreise

Die zum zweiten Mal durchgeführte, mehrtägige Kunstreise führte die Teilnehmer an die 55. Biennale nach Venedig. Das grosse Interesse der Mitglieder an der Reise zeigte sich durch die Tatsache der schnellen Ausbuchung. Leider konnten auch dieses Mal, aus logistischen Gründen, nicht alle Interessenten berücksichtigt werden. Die 40 Teilnehmenden erhielten unter kundiger Führung durch Stephan Kunz und Nicole Seeberger einen spannenden und umsichtigen Einblick in eine der wichtigsten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, die alle zwei Jahre in Venedig stattfindet. Einen speziellen Reisebericht von Diana Jörg finden Sie weiter hinten abgedruckt. Unser grosser Dank geht an den Initiator und Organisator der Reise, Stephan Kunz, sowie an das Team im Sekretariat für administrative Durchführung.

Dank

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins bedankt sich bei der Regierung des Kantons Graubünden, vor allem bei Regierungsrat Martin Jäger, für das Verständnis und die Bereitschaft, die Arbeit unseres Vereins zu unterstützen. Bedanken möchten wir uns auch bei der Stiftung Bündner Kunstsammlung, speziell bei Präsident Dr. Walter Reinhard, für die gute Zusammenarbeit. Ganz besonders danken möchten wir aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bündner Kunstmuseums und Direktor Stephan Kunz für den Einsatz und die wertvolle und grosse Unterstützung unserer Arbeit.

DIETER JÜNGLING

PRÄSIDENT BÜNDNER KUNSTVEREIN

Das Bündner Kunstmuseum – wertvoll nicht nur für Chur

Das Bündner Kunstmuseum hat als kantonale Institution auch für die Stadt Chur einen äusserst hohen kulturellen, touristischen und wirtschaftlichen Stellenwert. Ein Blick in die Gegenwart und erst recht in die Zukunft verdeutlicht dies.

Es ist unbestritten, dass jede grössere Stadt – und Sie erlauben – als Churer Stadtpräsident nenne ich Chur eine grössere Stadt – sich auch über Angebote in Kunst und Kultur definiert und positioniert. Chur macht dies in Anbetracht der Möglichkeiten sehr gut. In Chur finden sowohl Einheimische, Nachbarn wie auch Gäste viele hervorragende Gelegenheiten, sich der Kunst zu widmen, Kultur zu geniessen und Vor-, Nach-, und Mitdenken eingebettet in ein umfassendes abwechslungsreiches Programm kostengünstig zu geniessen. Die Qualität ist hoch, die Vielfalt beinahe nicht zu bewältigen und die Kreativität schwingt mit.

Die Gegenwart des vergangenen Jahres ist lebendig:

Die jährlich stattfindende Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler bietet einen Überblick über das aktuelle Kunstschaffen in Graubünden. Bündner/-innen, insbesondere auch Churer Künstlerinnen und Künstler, können sich an dieser, beim Publikum sehr beliebten Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit zeigen.

Mitte Februar öffnete das Kunstmuseum für die Ausstellung «Ansichtssache. 150 Jahre Architekturfotografie in Graubünden» seine Tore. In der umfassenden Ausstellung wurde die architektonische Entwicklung im Kanton Graubünden aufgezeigt und untersucht,

wie sie durch die Fotografie vermittelt wird. Die Ausstellung «Primavera» von Mirko Baselgia anlässlich der Verleihung des Manor-Kunstpreises Chur war mit dem Frühlinggarten mit drei Bienenhäusern und einem Murmeltiergang speziell geeignet für die zu jeder Ausstellung stattfindenden Kinderateliers in Romanisch und Deutsch. Im Rahmen der Ausstellung «Uninhabitable Objects. Behausungen zwischen Imagination und Realität» wurde unter professioneller Aufsicht mit Kunstschaffenden und Handwerkern eine bunte Kindervilla vor den Toren des Museums gebaut. Die enttäuschten Kinderaugen nach Abbruch der wunderbar dekorierten und zu jeder Tageszeit rege genutzten Behausung zeugen vom riesigen Erfolg des Projektes.

Die Ausstellung «Margret Rufener – zeichnen schreiben» zeigt das feine Gespür von Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums, für Künstlerinnen und Künstler, welche der grossen Öffentlichkeit zwar unbekannt, aber kulturell nicht minder bedeutsam sind: kulturelle Nischen, welche dem Museum sein spezifisches Profil geben und die Beliebtheit der «peripheren» Kulturinstitution stärken.

Die fulminante Ausstellung «Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger. Nationalpark» und das reiche Rahmenprogramm zeigen, wie hoch die nationale Ausstrahlung hervorragend konzipierter Ausstellungen sein kann: Die Sendung «Kulturplatz» auf SRF, die Magazine Bolero oder Tierwelt, die Wochenzeitungen «Die Zeit» oder WOZ sowie unzählige weitere Medien berichteten über die fantastische Ausstellung in Chur. Dass sich diese

positive Ausstrahlung direkt auf die Stadt Chur auswirkt, ist unbestritten und von unschätzbarem Wert. Die unzähligen Stunden an mobilisierter Freiwilligenarbeit beweist auch die grosse Verankerung der Institution in der Churer Bevölkerung.

Die Ausstellung Nationalpark war die letzte Hommage an den Sulserbau, welcher 60 Jahre lang als «Naturhistorisches und Nationalparkmuseum» diente und ab 1989 dem Bündner Kunstmuseum für Wechselausstellungen zur Verfügung stand.

Die Zukunft der kommenden Jahre ist vielversprechend:

Der 1927 vom Architekten Walther Sulser erbaute Bau ist nun bereits Geschichte. Der an seiner Stelle projektierte Erweiterungsbau des Estudio Barozzi Veiga aus Barcelona soll die Stellung des Bündner Kunstmuseums als wichtigste Kunstinstitution in Graubünden mit lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung stärken. Die Sammlung möchte erweitert, das junge Kunstschaffen gefördert, der Austausch mit anderen Museen im In- und Ausland gepflegt und das museumspädagogische Angebot ausgebaut werden. Mit dem Neubau und der Erweiterung des Kunsthouses stehen für die Zukunft viele Chancen offen. Nicht von ungefähr kommt es, dass die Bedeutung der Kunst und der Kultur im Tourismus wächst. Wir wollen in Chur mit dem Kunsthaus Gäste gewinnen, welche in umliegenden Gemeinden Ferien verbringen. Wir sind überzeugt, dass die Bedeutung für Gäste noch zunehmen wird, denn das kulturelle Angebot von Chur ergänzt in hervorragender Art und Weise die umliegenden Gemeinden im Tourismus. Sowohl in kultureller Hinsicht als auch für den

Tourismus und die Wirtschaft ist daher das Kunstmuseum sehr wichtig.

Und im Jahre 2013 gewann das Kunsthaus den Wertschöpferpreis von Chur Tourismus. Dazu gratuliere ich von Herzen. Denn wenn ein Kunstmuseum nicht nur künstlerisch und gestalterisch wertvoll ist, sondern sogar wertschöpfend für Tourismus und Wirtschaft anerkannt wird, dann kann man getrost von einer sehr gelungenen Arbeit sprechen. Einen guten Spagat kann man nur mit zwei Beinen machen.

Mich freut, wenn Kunst, Kultur, Tourismus, Wirtschaft, aber noch besser Land und Leute über unser Kunsthaus näher zusammenwachsen. Der Spagat gelingt. Dafür danke ich herzlich und gratuliere dazu.

URS MARTI, STADTPRÄSIDENT



Bildlegende

Ansichtssache 150 Jahre Architektur fotografie in Graubünden

16. Februar bis 12. Mai 2013

Graubünden hat eine hochentwickelte Baukultur und pflegt diese bis in die jüngste Zeit. Immer wieder stellte die spezifische Landschaft besondere Herausforderungen und es entwickelte sich bis in die Gegenwart hinein ein eigener architektonischer Diskurs. Die besondere Baukultur in Graubünden wurde in den vergangenen 150 Jahren aber auch kontinuierlich von der Fotografie reflektiert. So verschränkte unsere Ausstellung erstmals die Geschichte der Architektur und die Geschichte der Fotografie in diesem Kanton und stellte in einem eindrücklichen Bilderbogen die Entwicklungen in diesen

beiden Bereichen vor. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig das Spektrum an Bauten und Bildern in Graubünden ist, und es zeigten sich Kontinuitäten ebenso wie Bruchlinien, die auch aktuelle Diskussionen prägen. Drei Gründe seien an dieser Stelle erwähnt, warum diese Ausstellung 2013 im Bündner Kunstmuseum zu sehen war: Da ist zum einen die hohe Baukultur in Graubünden und eine höchst interessante architektonische Entwicklung, die weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus von sich reden macht. Mit dieser Ausstellung wollten wir die Architekturdiskussion vermehrt und verstärkt ins Museum holen, da wir uns im Zusammenhang mit der geplanten Mu-

seumserweiterung täglich mit einer ganz besonderen Bauaufgabe beschäftigen. Es gibt aber auch eine Tradition der Fotoausstellungen im Bündner Kunstmuseum und es gibt das Engagement für die Internetplattform www.fotoszene.gr.ch mit zeitgenössischer Fotografie. Unsere Absicht war es, das Spektrum zeitlich auszudehnen: zurück zu den Anfängen der Fotografie in Graubünden und hin bis in die Gegenwart; auch ein neuer inhaltlicher Fokus war uns wichtig – jenseits von Albert Steiner und Alberto Giacometti. Mit Bedacht haben wir für die Ausstellung und das sie begleitende Lese- und Bilderbuch einen mehrdeutigen Titel gewählt: «Ansichtssache». Der Titel hat verschiedene Implikationen: Zuerst weist er auf die

Sichtbarkeit und das Sichtbarmachen hin: Gezeigt werden Bauten und Bilder bzw. Bilder von Bauten. «Ansichtssache» ist aber auch ein deutlicher Hinweis darauf, dass man- Dinge, aus verschiedenen Standpunkten betrachten, aus verschiedenen Perspektiven sehen kann – durchaus auch mit einem subjektiven Blick. Letztlich ist Architektur fotografie auch nicht gleich Architektur fotografie. So haben sich in der Ausstellung verschiedene Ansprüche und Funktionen an diese spezifische Gattung manifestiert und die Ausstellung diente auch der kulturellen Bildung und Meinungsbildung im Zusammenhang mit aktuellen Fragen, die sich in Graubünden vielleicht nicht brennender als anderswo aber unter spezifischen Gesichts-



Bildlegende



Bildlegende

punkten stellen (Zweitwohnungsinitiative, Raumplanung etc.). Bester Beweis für die Aktualität des Themas war es, dass in der Schweiz gleich drei Ausstellungen diesem Thema gewidmet waren – alle mit je eigenen Schwerpunkten. Die Ausstellung Ansichtssache stand zudem im Kontext des übergreifenden Kulturprojektes in relation in Chur, in dem die Verbindung von Kunst und Architektur im Fokus stand.

KURATOREN DER AUSSTELLUNG:
STEPHAN KUNZ UND KÖBI GANTENBEIN



Bildlegende



Bildlegende

«Dass Graubünden eine hervorragende Architektur entwickelt hat, ist weitherum bekannt. Dass diese von einer keineswegs minder interessanten Fotografie begleitet wurde, macht nun das Bündner Kunstmuseum deutlich. Es nimmt uns mit auf eine Reise durch 150 Jahre Architekturfotografie.»
Gerhard Mack, NZZ am Sonntag, 12.5.2013

«Die bildgewaltige Schau wird ergänzt durch eine schön gestaltete und reich illustrierte Monografie.»
Roman Hollenstein, Neue Zürcher Zeitung, 12.4.2013

«Und was in Graubünden gleichwohl an Architektur- und Landschaftspflege betrieben wird, verdient Anerkennung. Davon zeugt



Bildlegende



Bildlegende

dieses Foto-Lesebuch, das eine Ausstellung im Bündner Kunstmuseum Chur begleitete.»
Ursula Baus, architektur bild e.v., April 2013

«Die Ausstellung reisst viele Themen an, auf der Ebene des Bildes und des Motivs: Mediengeschichte, Bauwut der Achtzigerjahre, touristische Klischees, Autorenanspruch. Mit dem Aufstieg aus dem Untergeschoss in den weiss gestrichenen Sulsersaal wechselt das Register: von der kleinteiligen Dokumentation zum grossformatigen Bild, das Raum braucht. Danuser, Feiner, Helfenstein, Kerez, Spiluttini, Spinatsch, davor noch Lucia Degonda – an wichtigen Namen, eindrucklichen Serien, guten Bauten fehlt es nicht.»
Meret Ernst, Hochparterre, 3.4.2013



Bildlegende



Mirko Baselgia – Primavera

Manor-Kunstpreis

22. März bis 23. Juni 2013

«Primavera»: Mirko Baselgia hätte wohl keinen passenderen Titel für eine Ausstellung wählen können, die am 21. März, dem kalendarischen Frühlingsanfang, begann. Die Ausstellung hatte ihren Titel von einer Arbeit, die Mirko Baselgia für speziell für das

Bündner Kunstmuseum geschaffen hat: Auf dem Dach des Wintergartens links und rechts des Haupteingangs erblühte ein farbiger Frühlingsgarten – als Willkommensgruss an die milde Jahreszeit, als Eintrittsgeschenk für unsere Besucherinnen und Besucher – und, nicht zuletzt, als Lebensraum für drei Bienenvölker, die auf dem Bal-

kon im Portikus in drei neoklassizistischen Bienenhäusern ein neues Zuhause gefunden haben – auch das ein Werk von Mirko Baselgia für die Ausstellung.

«Primavera»: mit der Ausstellung von Mirko Baselgia kam neues Leben ins alte Haus, zeitgenössische Kunst kam in die altehrwürdige Villa. In Kenntnis der Kunst von

Bildlegende

Mirko Baselgia war es uns ein Anliegen, dem Künstler Räume mit einem starken Charakter zur Verfügung zu stellen. Räume auch mit einem Bezug nach aussen, weil seine Kunst an der Grenze zwischen innen und aussen operiert, weil sie künstlerische Themen berührt und gleichzeitig Fragen aus anderen Lebenszusammenhängen in-



Bildlegende

tegriert. So haben wir Mirko Baselgia eingeladen, in den Sammlungsräumen im oberen Stock eine Ausstellung einzurichten. Das war für uns alle ein Wagnis und der Künstler selbst hatte davor wohl den grössten Respekt.

Erstaunlich reif oder besser ausgereift erschienen Mirko Baselgias bisherige Werke: präzise in der Form, sorgfältig in der Materialisierung und gedanklich fundiert. Vielleicht liegt gerade in der konzeptuellen Anlage seiner Werke der Grund für die überraschende Reife: Er lotet aus, was in einer Bildidee, einer Form, einem Material, einem Thema steckt. Statt aber all diese Gedankengänge assoziativ aneinanderzureihen, sucht er die Verdichtung im einzelnen Werk. Die Verbindung künstlerischer Fragestellungen mit geradezu wissenschaftlichen Methoden führen ihn immer wieder zu überraschenden

Lösungen: Mirko Baselgia legt sich auf kein Medium, auf keine Formensprache und auch auf kein bestimmtes Material fest, sondern entwickelt jedes Werk von Grund auf neu. Die scheinbar disparate Erscheinung der Arbeiten liegt darin begründet, dass die jeweilige Form in Abhängigkeit verschiedener Faktoren entsteht: Jede künstlerische Manifestation kann als Produkt des Zusammenspiels mannigfacher Kräfte erfahren werden und erlangt dementsprechend ihre besondere Form und Bedeutung. Kunst und Natur, Mensch und Tier – alle sind gleichermaßen Protagonisten, welche die künstlerische Arbeit von Mirko Baselgia mit prägen. Zur Ausstellung erschien im Verlag Scheidegger&Spiess ein Katalog. Es ist die erste Publikation des Künstlers. Sie gibt einen repräsentativen Überblick über sein bisheriges Schaffen und dokumentiert die Ausstellung



Bildlegende

im Bündner Kunstmuseum. Ein Gespräch zwischen dem Künstler, Stephan Kunz und Christiane Meyer-Stoll gibt zudem Einblicke in die Ideenwelt und die künstlerische Praxis von Mirko Baselgia.

KURATOR: STEPHAN KUNZ

«Fazit dieser klugen und gewitzten Schau: Nicht alles, was schön ausschaut, ist es auch. Ein Warnpfeiff rettet manchmal Leben.»
Feli Schindler, Tages Anzeiger, 11.5.2013

«Mit seinen Arbeiten hält der Manor-Preisträger unsere Gedanken auf Trab.»
Gerhard Mack, NZZ am Sonntag, 16.6.2013

«Die Publikation bietet einen ausgezeichneten Einblick in die Arbeitsweise des Künst-

lers: Im Gespräch zwischen ihm, Stephan Kunz, dem Kurator der Ausstellung, und der Konservatorin Christiane Meyer-Stoll entfaltet sich feinsinnig die Architektur einer Schaffensweise zwischen künstlerischer Fragestellung, Methodik und den sich dazwischen eröffnenden Kooperationen mit Mensch und (Murmel)Tier.»
artensuite Kulturmagazin, 1.9.2013 (nw)



Bildlegende

Uninhabitable Objects

Behausungen zwischen Imagination und Realität



Bildlegende

1. Juni bis 25. August 2013

Diese thematische Ausstellung verlangte einiges an Vorstellungskraft, obwohl sämtliche Werke in die Wirklichkeit verwiesen. Gezeigt wurden Bilder oder Modelle von Behausungen, die real umgesetzt wurden, jedoch für die Betrachterinnen und Betrachter faktisch nicht betret- oder bewohnbar waren. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit Raum- und Wohnvorstellungen sowie der grundsätzlichen Bedeutung des Hauses für den Menschen. Schon eine einfache Hütte bietet Schutz. In eine Behausung lässt es sich zurückziehen und nachdenken. Früh schaffen sich Kinder mit einfachsten Mitteln und Materialien Behausungen, um sich vor der Welt zu verstecken

und einen heimlichen Ort für sich allein zu haben. Gerade in unserer Zeit und unserer Gesellschaft, in der die meisten über einen festen Wohnsitz in einem stabilen Haus verfügen, gewinnt die provisorische Behausung an Bedeutung.

Thomas Schüttes präzise Stahlmodelle der *One Man Houses* trafen auf die gegensätzlichen, von Kindern gezimmerten Baumhütten in Gaudenz Signorells Fotografien. Vom gleichen Fotografen war auch die nie vorher gezeigte Reihe «Urhütten» zu sehen. Gabriela Gerber und Lukas Bardill zeigten die fotografische Reihe «Avenue», in der sie leerstehenden Scheunen mit der Installation von Licht vermeintlich Leben verliehen. Ein ähnliches Prinzip wandten sie auch in der Ortskampfanlage Answiesen an. Extra

für die Ausstellung schufen sie in dem militärischen Attrappendorf mit Licht und Ton die Illusion eines bewohnten Ortes, der als Installation an einem Abendanlass physisch begangen wurde. Die Videoinstallation *OKA Answiesen* (2013) bildete die hohlen Häuser in filmischen Fragmenten bei Tag ab. Ein Film von Rachel Whiteread zeigte, wie sie 1993 ein viktorianisches Haus komplett mit Beton ausgiessen und danach die Hülle abtragen liess. Ebenso unzugänglich wie diese Betonskulptur wirkte das massive Lärchenholzmodell von Christof Rösch. Es zeigte das Volumen der neuen Wohnräume, die der Künstler und Architekt in ein altes Engadiner Haus hineingestellt hat. Der Besucher positionierte sich gewissermassen im Hohlraum zwischen dem alten und dem neuen Haus: innerhalb des Äusseren aber doch ausserhalb des Innern. Auch Benjamin Appel arbeitete mit der Ambivalenz von Innen

und Aussen. Alte Möbel baute er in einen Turm aus Gips ein, der bis zur Decke reicht. Diesen Gipsbau konnte man umkreisen aber nicht betreten. Catrin Lüthi K wiederum verfremdete das Vertraute in ihrer für die Ausstellung neu konzipierten Installation *Ich baue Kunst 2*. Ebenfalls um Zwei- und Dreidimensionalität ging es im gleichen Raum in den Schwarzweiss-Fotografien von Bianca Brunner. Von Not Vital waren neben Fotografien seiner bewohnbaren Skulpturen im Niger und im Engadin auch das Marmormodell seiner Insel in Patagonien ausgestellt. Anstelle eines klassischen Ausstellungskatalogs erschien eine Publikation im Baukastensystem, worin der Vermittlungsgedanke den Leitfaden bildete mit Anregungen und Anleitungen zu praktischen Umsetzungen im Bereich Bauen, Hausen und Wohnen. Parallel zur Ausstellung wurde im Garten der Villa Planta die Kindervilla gebaut und so



Bildlegende
Bildlegende



Bildlegende
Bildlegende





Bildlegende

die Inhalte der Ausstellung in den Aussenraum transportiert. Ausgehend von der Ausstellung im Bündner Kunstmuseum wurde im NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst in Scuol gleichzeitig die Ausstellung *Uninhabitable Objects – Zweckfreie Architektur und Nutzen der Kunst* gezeigt.

KURATORIN: KATHARINA AMMANN

«Wo lässt sich besser über Existenzielles nachdenken als in der Kunst? So banal es klingt: Die Kunst ist eine Reflexionskammer für das Alltäglich-Allzumenschliche. Und was läge näher, als diese Reflexionskammer in einem Museum einzurichten, das selbst vor grossen baulichen Veränderungen steht? «Uninhabitable Objects – Behausungen zwischen Imagination und Realität» heisst die Ausstellung, die ab heute im Bündner Kunstmuseum zu sehen ist und jenen Fragen nachgeht, die sich im Spannungsfeld von Architektur und Kunst stellen.»

Julian Reich, Bündner Tagblatt, 31.5.2013



Bildlegende

«Die beiden Ausstellungen ergänzen sich, regen zum Austausch an und fragen nach der Bedeutung häuslicher Geborgenheit oder Verlassenheit, Im Realen wie in der Fiktion, im Kleinen wie im Grossen.»

Gisela Kuoni, Kunstbulletin, Ausgabe 7/8, 2013

«Objekten, Fotografien und Videos solcher Behausungen zwischen Imagination und Realität von neuen unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern hat die Kuratorin Katharina Ammann in ihrer Schau viel Raum zugestanden.»

Suzanne Kappeler, NZZ, 29.6.2014



Bildlegende



Bildlegende

Margret Rufener – zeichnen schreiben

14. September bis 17. November 2013

Es ist heute immer wieder üblich, dass sich Museen rühmen, die erste Ausstellung einer Künstlerin oder eines Künstlers zu zeigen. Entweder ist es die erste in einem Museum oder die erste in Europa oder die erste in der Schweiz. Man will immer der Erste sein und wirbt entsprechend. Gleichzeitig strotzen die Medienmitteilungen der Museen nur so von Formulierungen, mit welchen die ausgestellten Künstlerinnen oder Künstler hervorgehoben werden wollen, und so lesen wir immer wieder, dass wir es landauf landab mit dem «wichtigsten und bekanntesten Kunstschaffenden» zu tun haben, dem wichtigsten dieser Generation, dem wichtigsten des Landes, dem wichtigsten überhaupt. Die Probe aufs Exempel kann

man machen, wenn man die nächste Ankündigung für eine Ausstellung bekommt – fast egal woher.

Auch das Bündner Kunstmuseum warb für die Ausstellung von Margret Rufener mit einem Primeur, handelte es sich doch um die erste Museumsausstellung der 75-jährigen Künstlerin. Das hat für einige Überraschung gesorgt - vor allem, weil die Künstlerin den meisten unbekannt war.

Das hat sicher damit zu tun, dass sie ihr Schaffen lange Zeit scheinbar nebenbei gemacht hat – nicht zuletzt aus biographischen Gründen. Margret Rufener wurde 1938 in Bern geboren. Anfang der 1960er Jahre besuchte sie die Kunstgewerbeschule in Basel und studierte unter anderem bei Lenz Klotz. Sie liess sich zur Grafikerin ausbilden und schuf parallel dazu freie Zeichnungen. Ihre



Bildlegende

künstlerische Tätigkeit, zeichnen und schreiben, hat sie lange Zeit als Nebenbeschäftigung betrachtet. Immer wieder war anderes wichtig: Für die Grafikerin die Gestaltung von Büchern, für die Mutter die Familie, für die Künstlerin die Unterstützung ihres Mannes Jean-Frédéric Schnyder. So hat ihr eigenes Werk, das sie trotz allem in verschiedenen Formen kontinuierlich betrieben hat, bislang keinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden. In den 1970er- und frühen 1980er-Jahren hat Margret Rufener eine für sie sehr wichtige Zeit im Unterengadin im Kanton Graubünden verbracht. Daneben und darüber hinaus bedarf es keiner weiteren Legitimation, das künstlerische Werk von Margret Rufener im Bündner Kunstmuseum zu zeigen. Wir waren ganz einfach beeindruckt und berührt von den Zeichnungen, den Textbildern und

den kleinen, feinen Büchern und Heften dieser Künstlerin. Die Büchlein waren es auch, die zuerst einem kleinen Kreis von Freunden bekannt waren. Margret Rufener hat eigene Texte (es sind aufgezeichnete Erlebnisse, Erinnerungen, Träume) in selbst gestalteten und selbst verlegten Publikationen zugänglich gemacht – und damit ein erstes Mal überrascht. Diesem Teil ihrer Arbeit war ein eigener Raum im Erdgeschoss der Villa Planta gewidmet. Weil das Schreiben für sie immer wichtig war – in Büchern ebenso wie auf Zeichnungsblättern – präsentierten wir ihre Textbilder denn auch im zentralen Raum im Untergeschoss. Darum herum ordneten sich die verschiedenen Kabinette der Ausstellung, die einen Bogen spannte von Zeichnungen aus den 1960er-Jahren bis heute.



Bildlegende

«zeichnen, schreiben» war der Titel der Ausstellung. Die Tätigkeit liegt im Fokus, nicht das Produkt. So tragen viele Arbeiten von Margret Rufener prozesshafte Züge. Sie sind in Serien entstanden, ein Blatt nach dem anderen: immer wieder neue Bewegungen des Körpers ausprobierend, immer wieder andere Ordnungen suchend, immer wieder einer anderen Emotionalität Ausdruck verleihend. Mal mit schnellem Schwung, leicht über das Papier streifend, mal mit grossem Druck, mal ganz nahe bei sich, mal mit Bezug zu grösseren Zusammenhängen, in die wir alle eingebunden sind. Margret Rufener geht dabei weit über die sichtbare Welt hinaus, findet aber in geometrischen Formen und Zeichen immer wieder Äquivalente für das Leben, für Gesetzmässigkeiten, welche die Natur bestimmen.

KURATOR: STEPHAN KUNZ

«Rufener erreicht hier eine Vielschichtigkeit des zeichnerischen Ausdrucks, der dem flachen Blatt eine dritte, vierte Dimension verleiht.»

Julian Reich, Bündner Tagblatt, 13.9.2013

*«Margret Rufener (*1938) schreibt und zeichnet seit einem halben Jahrhundert. Das Bündner Kunstmuseum zeigt ihr reichhaltiges Werk erstmals in einer Einzelausstellung.»*

Gisela Kuoni, Kunst Bulletin, 1.11.2013

«Als Künstlerin ist Margret Rufener zu entdecken. In aller Stille ist in fünfzig Jahren ein beachtliches Werk aus Texten und Zeichnungen gewachsen, welches das Bündner Kunstmuseum nun erstmals in ganzer Breite vorstellt.»

NZZ am Sonntag, 10.11.2013



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger Nationalpark

22. Juni bis 21. Dezember 2013

«Heimatmaschine», «Giardino calante», «Seelenwärmer», «Das vegetative Nervensystem», «Hochwasser», «power sources» und nun «Nationalpark»: Die Titel der Arbeiten von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger lassen immer ganze Universen anklingen. Sie nehmen Bezug zum Ort und eröffnen neue Welten. So war auch in Chur die Überraschung gross, was Gerda Steiner & Jörg

Lenzlinger aus dem Thema machten, welche Zusammenhänge sie erschlossen und wie sie das Gebäude transformiert haben, das ursprünglich als erstes Nationalparkmuseum errichtet wurde.

Wölfe, Bären, Steinböcke und Schneehasen auf künstlichen Felsen – so hat sich lange Jahre die obere Etage des sogenannten Sulserbaus präsentiert, während im Untergeschoss das naturhistorische Museum in Vitrinen seine Schätze zeigte. An diese ur-

sprüngliche Funktion und Nutzung – oben Diorama, unten Museum – erinnerte die Ausstellung von Steiner & Lenzlinger. Sie interpretierten neu, was sie in den Archiven über dieses Museum gefunden haben, und gaben der Grundidee eine künstlerische Dimension. Damit knüpften sie gleichzeitig auch an die zweite Geschichte dieses Gebäudes an: Nach dem Auszug des Naturmuseums stand der Sulserbau in den letzten 40 Jahren dem Kunstmuseum für Ausstellungen zur Verfügung. Ebenso klar war, dass Ende 2013 Schluss sein sollte, weil das Gebäude dann einem Erweiterungsbau des Bündner Kunstmuseums weichen wird. Noch einmal sollte also der Sulserbau mit seiner ursprünglichen Bestimmung aufleben und noch einmal in seiner ursprünglichen räumlichen Gestalt in Erscheinung treten. Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger haben

dem Gebäude eine letzte grosse Hommage erwiesen. Selbst die Beschriftung über dem ehemaligen Eingang in dieses Gebäude wurde wieder angebracht. Doch wer nun in das «Bündner Naturhistorische und Nationalparkmuseum» trat, wurde in ein neues Reich entführt.

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger haben all das ins Museum gebracht, was die Konservatoren und Restauratoren sonst scheuen wie der Teufel das Weihwasser: Pflanzen, Tiere, Ungeziefer, Wind und Wetter bis hin zum Regenwasser, das für einmal keine Panik auslöste, wenn es ins Museum lief, sondern den Stausee füllte und den Bach nährte. All das war möglich, weil das Gebäude Anfang 2014 abgerissen wird. Endlich tun, was man sonst nicht darf.

Die Besucherinnen und Besucher konnten einen Paradiesgarten betreten, in dem es



Bildlegende
Bildlegende



Bildlegende
Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende

überall spriesst und gedeiht, kriecht und fliegt – ein sinnliches Erlebnis sondergleichen. Aber mit vielen Brüchen: zum Blühen gehört das Verblühen, zum Wachsen und Gedeihen das Vergehen, zum Leben der Tod. Wie in einem barocken Stilleben steckt in der üppigen Lebensfülle das memento mori. Grenzen fließen zwischen innen und aussen, Grössenrelationen verschieben sich, echt und künstlich werden ununterscheidbar und letztlich ist auch aller Zivilisationsmüll integraler Bestandteil eines erweiterten Naturbegriffs und damit eines Weltbildes, das nichts ausschliesst. Damit rüttelten Steiner & Lenzlinger an unseren Vorstellungen des Nationalparks als eines geschützten Gartens, in dem selbst der Mensch zum Störfaktor wird und gingen entscheidende Schritte weiter: Für ihren

Nationalpark schöpfen sie aus der Fülle des Lebens. Das wurde auch deutlich in den Vitrinen im Erdgeschoss, wo Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger gesammelte Schätze aus ihrem unermesslichen Fundus ausgebreitet und geordnet haben. In diesem Teil der Ausstellung erschien die ganze Geschichte des Museums: vom Kuriositätenkabinett bis zur wissenschaftlichen Sammlung. Doch die Kriterien, nach denen diese Gegenstände geordnet waren, sind mannigfaltig – auch hier waren die Grenzen fließend: Immer wieder wurden neue Zusammenhänge geschaffen, immer wieder wurden poetische oder philosophische Räume geöffnet.

KURATOR: STEPHAN KUNZ



Bildlegende



Bildlegende

«Am Postplatz in Chur nun haben sie wortwörtlich Mauern eingerissen und den Kunstbegriff ins Reich der Natur erweitert: Aus dem ehemaligen Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseum wurde ein Gewächshaus der Fantasie. Ein Nationalpark der inneren Verwilderung.»

Daniele Muscionico, Die Zeit, 11.7.2013

«Stephan Kunz, der seit zwei Jahren Direktor in Chur ist, nutzt die letzte Wechselausstellung an diesem Ort nun für ein ebenso gewagtes wie beeindruckendes Unternehmen. Auf seine Einladung hat das Basler Künstlerpaar Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger ein Projekt entwickelt, in dem sie nicht nur ihre bekannte Arbeit mit Sammlungen und Fundstücken fortführen, sondern auch die Geschichte des Hauses auf eine kongeniale Weise thematisieren. Besser könnte man die Zäsur der kommenden Bauzeit wohl nicht in der eigenen Ausstellungsaktivität reflektieren. Die beiden Künstler greifen dem geplanten Abriss des Ausstellungsgebäudes vor, um damit gleichzeitig seine Geschichte zurückzugeben und den Bau in seiner ursprünglichen Funktion erlebbar zu machen. [...] Eigentlich lassen sie sich jedoch gar nicht beschreiben, sondern wollen selbst entdeckt werden. Mit dieser Absicht laden Steiner und Lenzlinger in Chur zu einem besonderen Museumsbesuch ein, einem, der nicht nur die besondere Geschichte des Bündner Kunstmuseums unmittelbar erlebbar macht, sondern der auch die Institution Museum und das Konzept Nationalpark überhaupt thematisiert.»

Christian Spies, Basler Zeitung, 17.7.2013

«Es regnet in den Park. Vom Gemäuer unter der Kuppel hängen Pflanzen herunter und unter dem Dach zwitschert ein Spatz. Es ist ein grosses Spiel mit Irritationen. Auf dem roten Teppich steht ein Besucher. Er trägt einen Korb und prüft, ob die Blätter am Busch vor seiner Nase echt sind.»

Ursina Trautmann, WOZ, 4.7.2013

«In der Ausstellung von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger in Chur ist das Publikum ein wesentlicher Teil der Installation. Hier stehen wir einmal nicht vor der Kunst, sondern sind mittendrin, sind Teil des Geschehens, verändern dieses und gehen selbst als andere aus dem Museum.»

Gisela Kuoni, Kunst Bulletin, 1.10.2013

«Ohne Übertreibung: Das Gesamtkunstwerk «Nationalpark» ist eine grossartige Versuchsanlage, die gekonnt mit dem Barocken spielt. Also mit der Vergänglichkeit aller Dinge, vor allem auch der Kunst. [...] Der «Nationalpark» ist ein sinnliches, ja unmittelbares und zugleich vielschichtig philosophisches Kunstwerk. Nur selten ergeben sich kultur- und gesellschaftsrelevante Fragen in einer so selbstverständlichen, naheliegenden, raffinierten, also natürlichen Weise.»

Konrad Tobler, Tages Anzeiger, 21.11.2013



Bildlegende



Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler 2013

8. Dezember 2013 bis 19. Januar 2014

Die Jahresausstellung hat einen hohen Stellenwert im Jahresprogramm des Bündner Kunstmuseums: nicht nur in kulturpolitischer Hinsicht, weil jeweils am Ende des Jahres hier ein Forum eingerichtet wird, das den Bündner Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit bietet, aktuelle Werke zu

zeigen, sondern auch weil die Jahresausstellung in diesem Kanton auch künstlerisch wertvoll ist.

Was hat sich bewährt? Was hat sich 2013 verändert? Bewährt hat sich die Bewerbung auf Grundlage von Dossiers. Die Künstlerinnen und Künstler hatten die Möglichkeit, ihre Arbeit in Dokumentationen vorzustellen und einen konkreten Ausstellungsvorschlag

zu unterbreiten. Bewährt hat sich auch die jährlich wechselnde Jury mit Mitgliedern aus dem Kanton sowie mit externen Experten. Die Innensicht und die Aussensicht sind gleichermassen wichtig für die anspruchsvolle Aufgabe der Auswahl. Bereits zum zweiten Mal haben wir die Stipendiaten aus NAIRS eingeladen, sich ebenfalls zu bewerben – der Austausch der Künstler und

Künstlerinnen untereinander ist und bleibt für alle Beteiligten wichtig. Ein besonderes Anliegen ist uns jedes Jahr die sorgfältige und grosszügige Präsentation der Werke in der Ausstellung. Nur so hat die Ausstellung auch den Stellenwert, den sie verdient. Neu in diesem Jahr war, dass die Jahresausstellung ausschliesslich in der Villa Plan-ta stattfand. Da der Sulserbau durch die



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende

Ausstellung *Nationalpark* besetzt war und bereits Anfang Januar 2014 abgerissen werden sollte, haben wir uns dazu entschieden, die Sammlung auszuräumen und der Jahresausstellung neuen Platz einzuräumen. Das wurde aber von niemandem als Beschränkung erlebt, sondern als eine andere Qualität. Und es bot den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ganz spezifische Arbeiten für die besonderen Räume zu entwickeln. Davon haben einige auch Gebrauch gemacht, etwa das Künstlerpaar Frölicher/Bietenhader oder Lydia Wilhelm. Andere haben Bezüge zur Geschichte des Hauses aufgegriffen (Notta Caflisch) oder Bezüge zu Werken der Sammlung hergestellt (Wiedemann/Mettler), Corina Bezzola. 2013 haben sich 115 Künstlerinnen und Künstler für eine Teilnahme beworben. Die Jury hat davon 40 ausgewählt – also rund 1/3 und damit ähnlich viele wie im vergan-

genen Jahr. An der Ausstellung beteiligten sich: Remo Albert Alig | Elia Aubry | Mirko Baselgia | Corina Bezzola | Micha Bietenhader/Selina Frölicher | Notta Caflisch | Evelina Cajacob | Sandra Capaul | Livio Casanova | Robert Cavegn | Seraina Feuerstein | Corsin Fontana | Gabriela Gerber/Lukas Bardill | Conrad Jon Godly | Annatina Graf | Gian Häne | Chris Hunter + Alexandra Meyer |



Bildlegende

Monica Ursina Jäger | Lilly Keller | Agnieszka Kozłowska | Zilla Leutenegger | Catrin Lüthi K | Patrik Marcet | Gaspare Melcher | Julia Minnig | Ursula Palla | Paolo Pola | Ramona Proyer | Selina Reber | Daniel Rohner | Christoph Rütimann | Gaudenz Signorell/Gioni Signorell | Jules Spinatsch | Georg Tannò | Hannes Vogel | Ester Vonplon | Pascale Wiedemann/Daniel Mettler | Lydia Wilhelm | Dominik Zehnder | Thomas Zindel. Zwischen dem ältesten und dem jüngsten war ein Altersunterschied von 57 Jahren, also fast drei Generationen. Auch die mediale Vielfalt der ausgestellten Werke war enorm, ebenso das Spektrum der Themen. Im Rahmen der Vernissage konnte der zweite Band der Reihe «Kunst in der Südostschweiz» vorgestellt werden. Er ist der Künstlerin Evelina Cajacob gewidmet. Band drei wird in einem Jahr vorgestellt und gilt Ester Vonplon. Ihr wurde im Rahmen der

Jahresausstellung 2013 der Kunstpreis der Südostschweiz Medien zugesprochen.

Jury der Jahresausstellung:
Konrad Bitterli, Menga Dolf, Corina Menn, Christoph Rösch und Marco Obrist.

Jury des Kunstpreises:
Andrea Masüger, Andrea Meuli, Stephan Kunz, Katharina Ammann.



Bildlegende



Bildlegende

Kunstvermittlung

Das Angebot der Kunstvermittlung wurde auch 2013 wieder sehr rege genutzt. Mit 116 von insgesamt 2'225 Kindern und Erwachsenen besuchten Veranstaltungen wurden die Ressourcen voll ausgeschöpft. Sowohl die Wechsellausstellungen wie auch die Sammlung stiessen auf grosses Interesse. Die Ausstellungen *Uninhabitable Objects* und *Nationalpark* wurden zum Renner und liessen die Zahlen der Kunstvermittlung in neue Höhen steigen. Es ist eine Chance, so vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Kunst zu ermöglichen. Eine dem Alter entsprechende Führung durch die Ausstellung bietet eine spannende, aktive Auseinandersetzung mit Kunst und eröffnet neue Sichtweisen und andere Welten. Allfällige Berührungängste mit der Kunst werden abgebaut.

Die Ausstellung *Ansichtssache – 150 Jahre Architektur fotografie* machte es möglich,

durch Graubünden zu reisen und viele Bauten zu entdecken. Mit Holzklötzchen und -stäbchen wurden Brücken und Siedlungen nachgebaut. Ortschaften wurden in ihrem Wandel verglichen. Die Position des Fotografen wurde eruiert und die Komposition der Fotografie analysiert. Stand bei den Kleinen eher der spielerische Umgang im Zentrum, konnte bei den Jugendlichen schon tiefer in die Thematik der Architektur fotografie eingetaucht werden.

In der Ausstellung *Primavera* haben Mirko Baselgias komplexe Arbeiten in verschiedenen Materialien und Ausführungen zum Staunen und Entdecken, zum Diskutieren und Fantasieren angeregt. Die Murmeltiere als Wächter, aber auch der Murmeltierbau verleiteten zu vielen Geschichten und Erfahrungsberichten. Die Arbeit *Antupada* wurde bis ins letzte Detail analysiert. Wie viele Bienen und wie viele Blumen zeigt das Bie-

nenwachsmedaillon? Wiederholungen und Regelmässigkeiten wurden aufgedeckt und Fragen zu Material und Umsetzung thematisiert. Zeichnerisch und sogar mit ganzem Körpereinsatz wurde die Arbeit zum besseren Verständnis nachgestellt.

Wenn sich eine Ausstellung um die Behausung dreht wie *Uninhabitable Objects*, muss in der Kunstvermittlung richtig gebaut werden. Die *Kindervilla* wurde zum grössten Erfolg dieses Jahres (siehe Spezialbericht). Für einmal wurde auf der Baustelle gearbeitet statt im Atelier. Für die Kunstvermittlung war die Präsenz im Aussenraum und die breite Resonanz bedeutsam. Obwohl es im Bündner Kunstmuseum seit mehr als 20 Jahren Kunstvermittlungsangebote gibt, finden sie gewöhnlich weniger sichtbar im Innern statt.

In der stillen Zeichnungsausstellung von *Margret Rufener* fanden Kinderateliers statt, die Kinderbildnisse, Farben und Formen behandelten. Es wurde porträtiert aber auch symmetrisch, mit beiden Händen zur gleichen Zeit gezeichnet. Was bei den Werken der Künstlerin einfach erschien, erforderte viel Ausdauer und Übung.

Die Führungen im *Nationalpark* waren eine Herausforderung. Es gab so viel zu entdecken, viel zu fragen und noch mehr zu erzählen. Wie kann das in eine Führung mit neugierigen Kindern und Jugendlichen verpackt werden? Ein Rezept gab es nicht und so wurden die Rundgänge im Nationalpark auch für die Kunstvermittlerinnen (bei dieser Ausstellung wurde die Kunstvermittlerin Alexa Giger durch Barbara Heeb und Sabina Studer unterstützt) jedes Mal zu einer neuen Entdeckungsreise. Die Kunst wurde mit allen Sinnen erlebt. Neben dem regulären Angebot fanden Führungen gemeinsam mit der Musikerin Riccarda Cafilisch statt. Im Workshop «Garten der Sinne. Musik im

Museum» ging es auf eine musikalische Expedition. Wie klingt ein Kristall und wie tönt rosarot? Mit Rhythmikinstrumenten vertonten die Schülerinnen und Schüler selber Ausstellungstücke, was auf grosse Begeisterung stiess und einiges an Kreativität erforderte.

Gemeinsam mit dem Theater Chur wurde zum zweiten Mal die Aktion *NOVEMBRE TEARTRALE* durchgeführt. Zum Tag der Kinderrechte am 20. November hatten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, einen Theaterworkshop mit dem Schauspieler Peter Rinderknecht und einen Zeichnungsworkshop mit der Künstlerin Ester Schena zu besuchen. Der Blick hinter die Kulissen des Theaters und danach selber schauspielern, sowie der Besuch im Museum und das Aquarellieren bot den Teilnehmenden ein ungewöhnliches Erlebnis.

Während einer Woche war das gesamte Schulhaus Lachen im Kunstmuseum zu Gast. Im Maiensässumzug, der heuer die Churer Strassennamen behandelte, hatte das Schulhaus die «Giacomettistrasse» ausgewählt und sich umfassend mit den Künstlern Giovanni, Alberto und Augusto Giacometti befasst. Die Auseinandersetzung vor den Originalen war dabei ein zentraler Bestandteil. Nach einer arbeitsreichen Woche kannten sämtliche Kinder dieses Schulhauses unser Museum und unsere Werke. Was will man mehr?

Gerade dieses intensive Jahr hat wieder gezeigt, dass die Kunstvermittlung ein wichtiger und gefragter Bereich des Bündner Kunstmuseums ist. Auch für die Zukunft ist es essenziell, dass Voraussetzungen geschaffen werden, damit weiterhin mit viel Engagement ein nachhaltiges und innovatives Programm durchgeführt werden kann.

ALEXA GIGER

Handfeste Kunstvermittlung: Bauprojekt Kindervilla



Unübersehbar wuchs im Juni /Juli 2013 ein fantasievolles Bauwerk vor dem Kunstmuseum in die Höhe. Mit der Kindervilla wurde die wichtige Arbeit der Kunstvermittlung von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und stiess durchwegs auf grosse Begeisterung. Das Bauprojekt entstand im Zusammenhang mit der Ausstellung «Uninhabitable Objects – Behausungen zwischen Imagination und Realität». Die Kuratorin Katharina Ammann und die Kunstvermittlerin Alexa Giger entwickelten ein Angebot, bei dem das «Hüttenbauen» nicht nur innerhalb der Ausstellung thematisiert, sondern real und lebensgross umgesetzt werden konnte. Im Juni wurden neun Bautage mit Schulklassen aus dem ganzen Kanton durchgeführt. Anfangs Juli folgte eine 4-tägige Projektwoche für Kinder ab 10 Jahren, die mit dem Aufrichtfest am 5. Juli abgeschlossen

wurde. Im Zentrum stand der Gestaltungsfreiraum zur Umsetzung und Erprobung eigener Ideen. Es gab keinen Bauplan und jede Gruppe baute dort weiter, wo die andere aufgehört hatte. Die Kinder konnten ohne Leistungsdruck erfinden, experimentieren und verwerfen sowie neue Techniken, Werkzeuge und Materialien kennenlernen. Unter der Gesamtleitung von Alexa Giger wurden die jungen Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter von den Fachleuten Anders Scherrer und Marco Lippuner, sowie von Museumstechniker und Schreiner Duri Salis begleitet. Um eine maximale Betreuung zu gewährleisten, arbeiteten während der Projektwoche zudem vier Studentinnen der Pädagogischen Hochschule mit. Insgesamt haben 168 Kinder während 13 Tagen an der Kindervilla gearbeitet. Erstaunlich rasch haben sie gelernt, mit dem Werkzeug umzugehen, sich verantwortungsvoll auf der Baustelle zu verhalten und miteinander ihre Raum- und Wohnvorstellungen zu verwirklichen. Auf mehreren Stockwerken entstanden Wohnzimmer, Küche und Badezimmer, verschiedenes Mobiliar und Luxusartikel. Die Kindervilla verfügte zum Schluss über eine komplette Bar mit Musikanlage, einen Flachbildschirm, Computer, eine Hol-

lywoodschaukel, eine Seilbahn und vieles mehr. Die Kreativität und die Motivation der Kinder waren ansteckend und haben viel Neugierde und Wohlwollen bei den Passanten auf der Bahnhofstrasse hervorgerufen. Auch in den Zeitungen, im Radio und im Fernsehen stiess die Kindervilla auf grosses und langanhaltendes Echo.

Nach der Fertigstellung stand die Kindervilla als Spielplatz zur Verfügung und wurde rege benutzt. Nicht nur Kinder von Museums-gästen oder Touristen nahmen die Villa in Beschlag, sondern auch zahlreiche Kinder aus Chur und Umgebung. So wurde die kunterbunte Konstruktion zum Spielhaus für Kinder aus ganz unterschiedlichen sozialen und gesellschaftlichen Schichten. Der Museumspark erfuhr eine Öffnung und die Aktivitäten des Bündner Kunstmuseums im Bereich der Kunstvermittlung wurden im Aussenraum sichtbar.

Zum Schluss reiste eine Schulklasse nochmals für einen Tag an, um beim Rückbau mit anzupacken. Die meisten bemalten Bretter, Tische und Türen wurden von Liebhabern



der Kindervilla erworben. Damit fand Erfolgsprojekt der Kunstvermittlung am Bündner Kunstmuseum seinen Abschluss.

KATHARINA AMMANN /ALEXA GIGER

«Eigentlich ist die Bauführerin ja Kunstvermittlerin. Und beim Bauprojekt «Kindervilla» handelt es sich um ein ganz spezielles Angebot der Kunstvermittlung.»

Susanne Turra, Die Südostschweiz, 5.7.2013

«Das Bündner Kunstmuseum ist zum Mekka für Kinder geworden.»

Radio Grischa, 13.9.2013



Neuerwerbungen 2013

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Baselgia Mirko	Bastung digl Pastor – Aleph/Beth	2013	Mooreiche	12245.12-2.2013
Baselgia Mirko	Antupada – The Bee dreams up the Flower and the Flower dreams up the Bee	2012	Bienenwachs	12246.000.2013
Del Bondio Piero	Performances	2012	Fadenheftung, Hardcover, in Kartonschutzmappe	12185.000.2013
Federle Helmut M.	Ohne Titel	1975	Bleistift und Acryl auf Papier	12244.000.2013
Kerez Christian	Kraftwerke Hinterrhein, Vertikalschacht und Überlauf- becken des Wasserschlosses (Motor Columbus AG, Baden), Sils i. D.	1993	Fotografie	12259.000.2013
Kerez Christian	Kraftwerke Hinterrhein, Drosselkappenklammer beim Wasserschloss (Motor Columbus AG, Baden), Sils i. D.	1993	Fotografie	12260.000.2013
Kerez Christian	Kraftwerke Hinterrhein, Zentrale Bärenburg (Konrad Metzger / Motor Columbus AG, Baden)	1989/90	Fotografie	12261.000.2013
Kerez Christian	Kraftwerke Hinterrhein, Zentrale Bärenburg (Konrad Metzger / Motor Columbus AG, Baden), Fenster der Maschinenhalle	1989/90	Fotografie	12262.000.2013
Kerez Christian	Bergeller Kraftwerke, Staumauer Albigna (EWZ, Obering. Walter Zingg), Löbbia	1993	Fotografie	12263.000.2013
Kerez Christian	Bergeller Kraftwerke, Staumauer Albigna (EWZ, Obering. Walter Zingg), Blockfuge 12, Löbbia	1989/90	Fotografie	12264.000.2013
Kerez Christian	Kraftwerke Hinterrhein, Zugang zur Maschinenkaverne Ferrera (Konrad Metzger / Motor Columbus AG, Baden)	1989/90	Fotografie	12265.000.2013
Kerez Christian	Kraftwerke Hinterrhein, Maschinensaal Kavernen- zentrale Ferrera (Konrad Metzger / Motor Columbus AG, Baden)	1989/90	Fotografie	12266.000.2013
Pozarek Vaclav	Nach Laokoon	2000	Collage (5 schwarz/weiss Foto- grafien) und Bleistift auf Papier, mit Rahmen vom Künstler	12194.000.2013
Pozarek Vaclav	Tisch	1986/1988	Holztisch, 3 Holzpodeste, 3 Glasplatten, 12 Bücher	12195.000.2013
Pozarek Vaclav	Short Cut	1989	Sockel und Stuhl, Holz, braun bemalt	12196.1-2.2013
Puenter Florio	Sur l'Ava	2008	Fotografie	12258.1-7.2013
Schiess Adrian	Butterfly	2012	Inkjetprint und Rainbowlack auf Aluminiumverbundsplatte	12186.000.2013
Schiess Adrian	Mimosas	2010	Acryl auf Polyester	12210.000.2013



Diego Giacometti (1902–1985). Chenets carcasse, um 1976. Bronze patiniert, je 48 x 21 x 64 cm. Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung Franz Wassmer (2013). © 2013 ProLitteris, Zurich

Schnyder Jean-Frédéric	Sinnbild	2010	Kastanienholz, geschnitzt, 11 Entwurfszeichnungen, Entwurf für das Handbuch, 6 Handbücher in Karton und fadengeheftet, Einladungskarten zur Ausstellung im Museum im Bellpark, Kriens	12201.1-21.2013
Schnyder Jean-Frédéric	Corso (Schnapsparade)	2009	Vorführkopie DVD-R, 16/9, PAL Stereo, 5 Min. 37 S. Portable DVD-Player Sony DVP-FX 780 weiss in vom Künstler verzierter Schutzhülle, in handgemachter Kartonschachtel	12208.000.2013
Signorell Gaudenz	Pluie d'orage	2010–2011	Fotografie	12202.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12248.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12249.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12250.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12251.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12252.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12253.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12254.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12255.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12256.000.2013
Steiner Albert	Guarda	um 1945	Fotografie	12257.000.2013

Schenkungen 2013

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.	KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Forchhammer Emilie	Regina Gantenbein-Montigel	um 1900	Bleistift auf Karton	12290.000.2014 Schenkung Regina M. Lutz, Rifferswil	Rufener Margret	Blau/Rot	1968	Farbstift auf Papier	12279.000.2014 Künstlerin
Forchhammer Emilie	Regina Gantenbein-Montigel mit Tochter Maria	um 1900	Kohle und Rötel auf Papier	12291.000.2014 Schenkung Regina M. Lutz, Rifferswil	Rufener Margret	Ohne Titel	1999	Farbstift auf Papier	12280.000.2014 Künstlerin
Gerda Steiner/ Jörg Lenzlinger	Schlange (Das grosse Bild hat keine Form)	2013	Schlangenhaut, getrocknete Apfelfringe	12283.000.2014 Die Künstler	Rufener Margret	Kugeln	1998–1999	Farbstift auf Papier	12281.000.2014 Künstlerin
Giacometti Diego	Lehnstuhl mit Löwenköpfen (Fauteuil aux têtes de lionnes)	um 1979	«Stuhlgestell aus Vierkant- und Rundeisen, ergänzt um Bronzeelemente; grünes Lederkissen als Sitzfläche»	12189.000.2013 Anonym	Schiess Adrian	Mimosas	2010	Öl und Acryl auf Leinwand	12187.000.2013 Künstler
Giacometti Diego	Table carcasse	undatiert	Bronze patiniert, Glas	12203.000.2013 Schenkung Franz Wassmer	Schiess Adrian	Mimosas/Coquelicot	2012	Öl, Acryl, Polyesterschaum und Blätter auf Aluminium	12188.000.2013 Künstler
Giacometti Diego	Chenets carcasse	um 1976	Bronze patiniert	12204.1-2.2013 Schenkung Franz Wassmer	Signer Roman	Rakete	2006	«Lithographie auf Papier Druck: Urban Stoob, St. Gallen»	12221.000.2013 Schenkung des Vereins für Originalgraphik, Zürich
Giacometti Diego	Tête de levrette	um 1978	Bronze patiniert	12205.000.2013 Schenkung Franz Wassmer	Spescha Matias	OGNA-Mappe	2007	«Linoldrucke auf Zerkall Bütten Papier 225g in Mappe»	12219.1-6.2013 Schenkung Erbgemeinschaft Matias Spescha
Giacometti Diego	Tête de chat	um 1978	Bronze patiniert	12206.000.2013 Schenkung Franz Wassmer	Stüchelberg Ernst	Joh. Conrad Gerber	um 1880	«Bleistift und Kohle (weiss überhöht an einzelnen Partien) auf Papier»	12209.000.2013 Schenkung aus Privatbesitz
Huber Hermann	Porträt Eberhard Grisebach (1880–1945)	1918	Tusche auf Papier, aufgezogen auf Karton	12269.000.2013 Schenkung aus Privatbesitz	Trachsel Peter	Wo die Welt hockt	2009	3 Stelen (Holz, Metall), Gummi	12247.1-3.2013 Schenkung Andrin Schütz, Galerie SZ
Könz Constant	32 Arbeiten		„12294.000.2014-12325.1-2.2014“	Schenkung Regina M. Lutz, Rifferswil	Zeier Muz	Treppengeländer (Laube)	undatiert	Gouache und Goldbronze auf Papier	12284.000.2014 Schenkung Ruth Ghisler, Wettingen
Könz Steivan Liun	Paradies – Leva	1969–1973	Farbige Zeichnung	12207.000.2013 Schenkung aus Privatbesitz	Zeier Muz	Schachfiguren	undatiert	Gouache auf Papier	12285.000.2014 Schenkung Ruth Ghisler, Wettingen
Matter Max	Renn-weg	1979	«Eigenes Blut auf Plane 3 Skizzen mit Bleistift und Kugelschreiber (schwarz/blau) auf Papier, recto und verso bezeichnet»	12211.000.2013 Künstler	Zeier Muz	Stillleben	undatiert	Bleistift auf Papier	12286.000.2014 Schenkung Ruth Ghisler, Wettingen
Meisser Leonhard	Indonesische Tempeltänzerinnen	1931	Radierung auf Papier	12220.000.2013 Schenkung Markus Vonlanthen	Zeier Muz	Landschaft	undatiert	Kohle auf Papier	12287.000.2014 Schenkung Ruth Ghisler, Wettingen
Moser Claudio	St. Nepomuk-Kapelle (Rudolf Fontana / Christian Kerez), Ansicht von Süden, Oberrealta	2012	Fotografie	12212.000.2013 Künstler	Zeier Muz	Figurenkomposition	um 1970	Aquarell und Gouache auf Papier	12288.000.2014 Schenkung Ruth Ghisler, Wettingen
Moser Claudio	St. Nepomuk-Kapelle (Rudolf Fontana / Christian Kerez), Ansicht von Osten, Oberrealta	2012	Fotografie	12213.000.2013 Künstler	Zeier Muz	Figurenkomposition	undatiert	Öl auf Pavatex	12289.000.2014 Schenkung Ruth Ghisler, Wettingen
Moser Claudio	St. Nepomuk-Kapelle (Rudolf Fontana / Christian Kerez), Ansicht von Norden, Oberrealta	2012	Fotografie	12214.000.2013 Künstler					
Moser Claudio	St. Nepomuk-Kapelle (Rudolf Fontana / Christian Kerez), Ansicht von Westen, Oberrealta	2012	Fotografie	12215.000.2013 Künstler					

Deposita 2013

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Giacometti Giovanni	Memoria del padre (Alberto Giacometti, 1834–1900)	vor 1900	Bleistift und Kohle auf Papier	12199.000.2013 Depositum aus Privatbesitz
Giacometti Giovanni	Memoria della Mamma (Ottilia Giacometti-Santi, 1838–1904)	um 1900	Bleistift und Kohle auf Papier	12200.000.2013 Depositum aus Privatbesitz
Huber Hermann	Eintracht	1913	Öl auf Leinwand	12268.000.2013 Depositum aus Privatbesitz
Huber Hermann	Bildnis Eveline Huber, geb. Grisebach	1920–1925	Öl auf Karton	12270.000.2013 Depositum aus Privatbesitz
Trachsel Albert	Stilleben mit Früchten	um 1910	Öl auf Leinwand	12271.000.2013 Depositum aus Privatbesitz

Jahresgaben 2013

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
DAS INSTITUT (Kerstin Brätsch, Adele Röder)	DI WHY Relax! Raincoats	2013	«Analoger Siebdruck, 13 Vorlagen, jeweils unterschiedlich zu Unikat-Drucken kombiniert, Druck auf PVC Regenmantel Drucker: Rob Swainston, Prints of Darkness, New York»	12218.000.2013 Schweizerische Graphische Gesellschaft, Zürich
Huck Alain	La rémission des chutes	2012	Tintenstrahldruck auf Papier Hanemühle Photo Rag A2	12216.000.2013 Schweizerische Graphische Gesellschaft, Zürich
Madison Thomas	Shek O Beach	2012	«Glattgestrichenes, multifunktionales Office Papier, Spiralbindung; zweimal gefaltet Druck und Realisation: Künstler mit Emanuel Rossetti und Assistenten»	12217.000.2013 Schweizerische Graphische Gesellschaft, Zürich



Christian Kerez (*1962). Kraftwerke Hinterrhein, Zentrale Bärenburg (Konrad Metzger / Motor Columbus AG, Baden), Fenster der Maschinenhalle, 1989/90. Fotografie, XX. Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf (2013). © Künstler

Ausleihen 2013

VERANSTALTER	AUSSTELLUNG	DAUER	INV. NR.	KÜNSTLERIN	WERK
Hamburger Kunsthalle, D-Hamburg/ Fundación Mapfre, E-Madrid	Giacomettis Spielfelder. Die surrealistischen Modelle und das Atelier als Bühne»	25.1.–19.5.2013/11.6.–4.8.2013	3711.000.1980 544.000.1960 9593.000.2006	Alberto Giacometti Alberto Giacometti Alberto Giacometti	Komposition (Mann und Frau), 1927 Rue d'Alesia, 1954 Figurine, 1954
Fondation Beyeler, Riehen/Basel	Ferdinand Hodler	27.1.–26.5.2013	3500.000.1978	Ferdinand Hodler	Bergbach bei Champéry, 1916
Museum Andrea Robbi, Sils Maria	Samuele Giovanoli	15.2.–30.4.2013	954.000.1972	Samuele Giovanoli	Die erste Posaune, um 1930/1940
Kunstmuseum Bern, Bern/ Museo Cantonale d'Arte, Lugano Museo d'Arte, Lugano	Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler	25.4.–18.8.2013/14.9.2013–21.1.2014	1204.000.1973 4752.000.1981	Giovanni Giacometti Augusto Giacometti	Bergeller Berge, 1901 Sternenhimmel (Milchstrasse), 1917
Angelika Kauffmann Museum, A-Schwarzenberg	Heimat im Museum. Angelika Kauffmann und Schwarzenberg	3.5.–27.10.2013	37.000.1929 38.000.1929	Angelika Kauffmann Angelika Kauffmann	Bildnis eines Offiziers in Kürass, 1760 Bildnis einer Frau von Salis, 1760
Kunstmuseum Liechtenstein, FL-Vaduz/ Kunsthalle Düsseldorf, D-Düsseldorf	André Thomkins. Eternal Network	24.5.–15.9.2013/19.10.2013–5.1.2014	6584.000.1990 6611.000.1990	André Thomkins André Thomkins	Lackskin, 1963 Dogmat mot (Apparat zum Sinnichten mittels dreisprachigem Wortfeld), 1965
Segantini Museum, St. Moritz	Giovanni Segantini. Le due madri	1.6.–20.10.2013	1751.000.1974 471.000.1954 8151.000.1998 9432.000.2004	Giovanni Segantini Giovanni Segantini/Giovanni Giacometti Giovanni Giacometti Giovanni Segantini/Gottardo Segantini	Der Engel des Lebens (L'angelo della vita), um 1894 Le due madri, 1899/1900 Studie für Figurengruppe «Le due madri», 1899 Le due madri (Die beiden Mütter), undatiert
19. Kunstausstellung Trubschachen	Augusto Giacometti	26.6.–18.7.2013	9202.000.2002	Augusto Giacometti	Stilleben auf grauem Grund, 1938
Sonderschau Art Bodensee, A-Dornbirn		11.7.–14.7.2013	1741.000.1974 1742.000.1974 1743.000.1974 5409.1-6.1982 7077.000.1993 7512.000.1995 8015.000.1998 8016.000.1998 9520.000.2005 9524.000.2005	Corsin Fontana Corsin Fontana Corsin Fontana Corsin Fontana Franz Eggenschwiler Franz Eggenschwiler Evelina Cajacob Evelina Cajacob Franz Eggenschwiler Franz Eggenschwiler	Schlangenlandschaft Nr. 1, 1971 Schlangenlandschaft Nr. 2, 1971 Schlangenlandschaft Nr. 3, 1971 Mappe: 6 Durchschlagszeichnungen v. Corsin Fontana, 1982 Taubenschlag/Pax, 1992 Tontaubenfries, 1991 Ohne Titel, 1997 Ohne Titel, 1997 Wolken berühren den Hang, 1975 Wolkenfeh, 1976
Galerie Stihl, D-Waiblingen	Jenseits der Ansichtskarte. Die Alpen in der Fotografie	12.10.2013–1.1.2014	10090.000.2009 10313.000.2010 9829.000.2006	Hannes Vogel Florio Punter Thomas Popp	über kurz oder lang, 2009 Lej da Segl, 2009 Viamala, 2006
Turbinenhalle Unteraa, Giswil OW	Kurt Sigrist. Retrospektive	19.10.–24.11.2013	5775.000.1985 6488.000.1990	Kurt Sigrist Kurt Sigrist	Behausung, 1983/1985 Behausung, 1985/1989
Fondation Pierre Arnaud, Centre d'Art, Crans Montana	Divisionnisme. De la couleur maîtrisée à la couleur éclatée	20.12.2013–22.4.2014	547.000.1961 64.000.1905	Giovanni Giacometti Giovanni Segantini	Giorno di pioggia (Regentag bei Capolago), 1907 Sul balcone, 1892
Stadt Chur	Giger-Plastik	ab 3.12.2014	9949.000.2007	Hans Ruedi Giger	Torso mit langer Schädelform, 1973/2007

Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 4. Juni 2013 im Brandissaal, B12, Brandisstrasse 12, Chur

Der Präsident Dieter Jüngling freut sich über das zahlreiche Erscheinen und begrüsst alle Anwesenden, insbesondere auch Alberto Veiga, den Architekten des Erweiterungsbaus, sowie Ricarda Hartmann von Seiten des Hochbauamts Graubünden.

Der Präsident verzichtet auf die namentliche Erwähnung der Entschuldigungen.

Die Einladung mit der Traktandenliste wurde den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. Die Versammlung erklärt sich mit der Traktandenliste einverstanden.

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung.
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresbericht des Direktors
4. Jahresrechnung, Revisorenbericht und Entlastung des Vorstandes
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Anträge und Varia.

1. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung

Das im Jahresbericht 2012 publizierte Protokoll wird ohne Bemerkungen mit dem Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident verweist auf seinen im Jahresbericht 2012 publizierten, umfassenden Text. Er hebt einige Schwerpunkte hervor, insbesondere den Wettbewerb für die Er-

weiterung des Kunstmuseums und den Entscheidung für das Projekt des Architekturbüros Estudio Barozzi/Veiga. Aus Sicht des Bündner Kunstvereins gilt es, das Augenmerk auf zwei Aspekte besonders zu richten: eine gut funktionierende unterirdische Anbindung des Erweiterungsbaus an die Villa Planta sowie die gewünschte neue Lage des bedienten Museumscafés in der Villa Planta mit der Möglichkeit eines direkten Zugangs von der Bahnhofstrasse her.

Für die Tätigkeit des Kunstvereins im Gesamtzusammenhang des Museums ist die von Stephan Kunz angeregte engere Zusammenarbeit von Kunstverein und Stiftung Bündner Kunstsammlung von grosser Wichtigkeit.

Die Kunstreise des BKV nach Kassel war ein grosser Erfolg. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv.

Im Namen des Vorstandes bedankt sich der Präsident bei der Regierung des Kantons Graubünden, vor allem bei Regierungsrat Martin Jäger und bei Barbara Gabrielli, der Leiterin des Amtes für Kultur, für das Verständnis und die Bereitschaft, die Arbeit des Bündner Kunstvereins zu unterstützen. Und er bedankt sich bei der Stiftung Bündner Kunstsammlung, speziell beim Präsidenten Dr. Hans Rudolf Bener für die gute Zusammenarbeit, sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bündner Kunstmuseums.



Varlin (1900–1977), Der sitzende Friedensapostel Max Daetwyler, 1974, Öl und Kohle auf ungroundierte Jute, 145,5 x 130 cm, Kanton Graubünden, Schenkung (2013) © 2013 ProLitteris, Zurich

Der Jahresbericht 2012 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht des Direktors

Stephan Kunz gibt einen Rückblick auf ausgewählte Aspekte des Jahresprogramms 2012. Dazu gehört, dass zum Auftakt des Jahres (zum Auftakt des Programms unter

neuer Leitung) ein grosser Wechsel in den Ausstellungsräumen stattfand: Die klassische Sammlung wurde im Sulserbau präsentiert und an ihrem angestammten Platz im OG der Villa die Ausstellung «Library of Sculpture» (LOS) von Vaclav Pozarek eingerichtet. Zusätzlich wurden Zeichnungen aus der Sammlung im UG der Villa präsentiert,

so dass diese Räume auch auf ihre Eignung als graphisches Kabinett geprüft werden konnten. Von besonderer Bedeutung war dann im Frühjahr die Präsentation der Wettbewerbsprojekte für den Erweiterungsbau. Gezielt hat das Museum versucht, in seinen Ausstellungen verschiedene Medien zu berücksichtigen: Neben der Skulptur auch die Zeichnung (Zeichnungsausstellung; André Thomkins), das Video (Sammlungsausstellung) und die Malerei (Adrian Schiess). Gleich zwei Ausstellungen hatten eine thematische Ausrichtung auf die Auseinandersetzung mit der Landschaft und den Bergen (Rémy Zaugg, Präparat Bergsturz). Die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler bildete den Jahresabschluss. Mit einem kurzen Ausblick auf das laufende Jahr 2013 beschloss Stephan Kunz seinen Bericht. Insbesondere die Ausstellung «Nationalpark» von Gerda Steiner&Jörg Lenzlinger weckt die Neugier. Es wird die letzte Ausstellung im Sulserbau sein, bevor dieser abgerissen wird und dem Erweiterungsbau weicht.

4. Jahresrechnung, Revisorenbericht und Entlastung des Vorstandes

Die Jahresrechnung 2012 wird vom Kassier Peter Wyss kommentiert. Wegen des höheren Aufwandes für Ausstellungen bei gleichbleibenden Zuwendungen von Dritten wurde ein Teil der für Ausstellungen reservierten Rückstellungen aufgelöst. Nach wie vor gibt es eine gute Basis für die weitere Planung eines interessanten Ausstellungsprogramms.

Die Revisoren Heinz Näf und Peter Maurer verweisen auf den im Jahresbericht publizierten Revisorenbericht und beantragen der Vereinsversammlung, die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Die Jahresrechnung 2012 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstand wird Décharge erteilt.

5. Wahl der Rechnungsrevisoren

Der Präsident informiert, dass keine Demissionen vorliegen: Die Herren Heinz Näf und Peter Maurer haben sich bereit erklärt, sich wieder der Wahl zu stellen.

Die Revisoren Heinz Näf und Peter Maurer werden von der Versammlung mit Applaus wieder gewählt.

6. Anträge und Varia

Der Präsident stellt das Programm der Kunstreise des BKV vor. Sie findet im August statt und führt an die Biennale Venedig. Im Anschluss an die Traktanden stellen die Architekten des Estudio Barozzi Veiga das Projekt der Museumserweiterung vor.

Zum Abschluss der Generalversammlung sind die Gäste zu einem Apéro eingeladen.

FÜR DAS PROTOKOLL: STEPHAN KUNZ



Gerda Steiner/Jörg Lenzlinger (*1967/1964). Schlange (Das grosse Bild hat keine Form), 2013. Schlangenhaut, getrocknete Apfelringe. Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung der Künstler (2013) © Künstler

Jahresrechnung 2013

Die Jahresrechnung 2013 erreichte nach Auflösung von Rücklagen in der Höhe von CHF 289'000.00 ein positives Resultat von CHF 354.57.

Der betriebliche Aufwand erhöhte sich um CHF 360'000.00 auf CHF 818'000.00. Die höheren Kosten für Ausstellungen begründen sich neben dem deutlich gestiegenen Werbeaufwand auch durch das Einstellen von zusätzlichem Personal für die Ausstellung Nationalpark. Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen rund 12 % über Vorjahr.

Der Betriebsertrag von CHF 584'000.00 übertraf das Vorjahr um CHF 211'000.00. Die deutlich höheren Besucherzahlen (rund 32'000 gegenüber 18'000 im Jahr 2012) wirkten sich sehr positiv aus: Die Eintritte erreichten CHF 169'000.00 (+ 82 %) und die Erlöse aus Katalogverkäufen CHF 50'000.00 (+ 91 %). Unsere Aktivitäten wurden von Dritten mit total CHF 247'500.00 (+71%) finanziert, während sich die Mitgliederbeiträge auf Vorjahresniveau hielten. Ein herzliches Dankeschön allen, die uns im Jahr 2013 finanziell unterstützten oder uns Zeit schenkten und sich als Aufsichtspersonen gratis zur Verfügung stellten.

Das Vermögen von CHF 592'000.00 bietet eine solide finanzielle Basis, um unseren Mitgliedern und Museumsbesuchern bis Mitte 2014 und für den Neustart 2016 nach der Umbauphase ein interessantes Ausstellungsprogramm zu bieten.

Chur, 18. März 2014

Der Vorstand

BERICHT DER RECHNUNGSREVISOREN an die Jahresversammlung des Bündner Kunstvereins, Chur über die Prüfung der Jahresrechnung 2013

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Bündner Kunstvereins, Chur, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Eine Prüfung ist so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand unter Verdankung der geleisteten Arbeiten Entlastung zu erteilen.

Chur, 31. März 2014

Für die Rechnungsrevisoren:

Peter Maurer

Heinz Näf

Bilanz per 31. Dezember 2013 mit Vorjahr

AKTIVEN

Banken / Postcheck	72'826.92	86'495.92
Debitoren	3'729.84	3'977.40
KK Kunstmuseum	15'240.35	160.80
Transitorische Aktiven	89'892.53	32'811.45
Werk „Forum Romanum“	1.00	1.00
Wertschriften	600'000.00	800'000.00
	781'690.64	923'446.57

PASSIVEN

Transitorische Passiven	189'688.55	42'799.05
Reserven	226'000.00	515'000.00
Kapital Bündner Kunstverein	366'002.09	365'647.52

Erfolgsrechnung 2013 mit Vorjahr

AUFWAND

Kosten für Ausstellungen	818'063.04	458'761.55
Allgemeine Verwaltungskosten	54'349.80	48'380.60
Bildung von Reserven	–	–
	872'412.84	507'142.15

ERTRAG

Nettoertrag aus Bilderverkauf	25'752.80	23'657.80
Ertrag aus Katalog- und Plakatverkauf	54'192.65	27'526.20
Eintrittsgelder	169'298.40	93'040.50
Zuwendungen für Ausstellungen, Kataloge	197'500.00	145'200.00
Spenden	445.58	–
Beitrag Stadt Chur	–	–
Beitrag Kanton Graubünden	50'000.00	0.00
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	71'855.98	72'111.60
Cafeteria	3'331.60	–
Wertschriften- und Zinsertrag	11'390.40	11'430.06
Auflösung von Reserven	289'000.00	135'000.00
	872'767.41	507'966.16

Jahresgewinn

354.57

824.01

Veranstaltungen 2013

Do, 3. Januar	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Eveline Cantieni und Claudia Schmid	Fr, 5. Juli	Aufrichtfest <i>Kindervilla</i> anlässlich der Ausstellung <i>Uninhabitable Objects</i>
Mo, 7. Januar	Verleihung des 2. Kunstpreises der Südostschweiz Medien in der Jahresausstellung an Evelina Cajacob	Mi, 31. Juli	Vortrag von Stephan Kunz und Jörg Lenzlinger im Schweizerischen Nationalpark, Zernez anlässlich der Ausstellung <i>Nationalpark</i>
Do, 10. Januar	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Sandra Capaul und Ursula Palla	Do, 1. August	<i>Buntesfeier</i> in der Ausstellung <i>Nationalpark</i> mit musikalischen Streifzügen rund um den Globus von und mit DJ Pult, Alex Gloor, Marc Lardon und Person
Do, 17. Januar	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Remo Albert Alig und Chris Hunter	Di, 6. August	Vortrag von Katharina Ammann zu Rachel Whiteread «House» 1993, anlässlich der Ausstellung <i>Uninhabitable Objects</i> in NAIRS Scuol
Fr, 15. Februar	Vernissage <i>Ansichtssache. 150 Jahre Architekturfotografie in Graubünden</i> mit einem Konzert von Curdin Janett und Domenic Janett	Mi, 7. August	Gespräch zwischen Architekten und Künstlern und den Kuratoren Christof Rösch und Katharina Ammann anlässlich der Ausstellung <i>Uninhabitable Objects</i> in NAIRS, Scuol
Fr, 8. März	Vernissage IN RELATION / Landschaft, Kunst & Architektur. Ein Gemeinschaftsprojekt von Bündner Kunstmuseum, Forum Würth Chur Galerie Luciano Fasciati, Kunstraum Sandra Romer, Stadtgalerie Chur (HTW)	Do, 12. September	<i>Wildnis schaffen – Zur Ideenwelt der «Nationalparkgründer»</i> Vortrag von Patrick Kupper, Historiker, Dozent für Geschichte an der ETH Zürich
Do, 21. März	Vernissage <i>Mirko Baselgia. Primavera</i> und Verleihung Manor-Kunstpreis	Fr, 13. September	Vernissage <i>Margret Rufener – zeichnen schreiben</i>
Do, 25. April	<i>Kunst zum Mittag</i> E.L. Kirchner «Blick auf Davos, um 1924»	D, 19. September	<i>Feigen flüstern, Weiden wispern</i> Vortrag von Florianne Koechlin, Biologin und Autorin in der Ausstellung Nationalpark
Do, 25. April	Bücherabend in der Ausstellung <i>Ansichtssache</i> . Antiquarische und neue Publikationen zu Fotografie und Architektur in Graubünden	Sa, 21. September	<i>Sonnen</i> . Konzert des Ensemble ö! in der Ausstellung <i>Nationalpark</i>
Do, 2. Mai	<i>Fotografie im Dienst der Architektur?</i> Gespräch in der Ausstellung <i>Ansichtssache</i> mit Peter Zumthor, Valentin Bearth/Andrea Deplazes, Hans Danuser, Ralph Feiner, Köbi Gantenbein und Stephan Kunz	Do, 10. Oktober	<i>Kunst zum Mittag</i> Hugo Weber «Dark Stretch 2, 1953–1954»
Sa, 4. Mai	Konzert mit Vera Kappeler und Peter Conradin Zumthor in der Ausstellung <i>Ansichtssache</i>	Do, 17. Oktober	Buchvernissage <i>Atlas des Schweizerischen Nationalparks. Die ersten 100 Jahre</i>
So, 12. Mai	<i>Internationaler Museumstag</i>	Do, 24. Oktober	<i>Kunst zum Mittag</i> Diego Giacometti «Tisch, Stuhl und Tier»
Do, 16. Mai	<i>Kunst zum Mittag</i> Giovanni Giacometti «i figli della luce (Sonnenkinder), 1913»	Do, 24. Oktober	<i>Leseflüsse, Landschaftsklänge</i> mit den Autoren Bodo Hell und Leo Tuor und dem Musiker Hans Hassler in der Ausstellung <i>Nationalpark</i>
Do, 30. Mai	<i>Kunst zum Mittag</i> Ferdinand Hodler «Bildnis einer Unbekannten (Spanierin), 1912»	Sa, 26. Oktober	<i>Secret Gardens</i> . Konzert der Kammerphilharmonie Graubünden in der Ausstellung <i>Nationalpark</i>
Fr, 31. Mai	Vernissage <i>Uninhabitable Objects. Behausungen zwischen Imagination und Realität</i>	Di, 12. November	<i>Verleihung Wertschöpferpreis</i> durch Chur Tourismus an die drei kantonalen Museen.
Di, 4. Juni	Jahresversammlung Bündner Kunstvereine	Do, 14. November	<i>Kunst zum Mittag</i> Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger «Aus dem Urmeer zwischen Afrika und Europa, 2013»
Do, 6. Juni	Buchvernissage <i>Die Wahrnehmung im Gebirg. 80, 90 und weitere Jahre nach Segantini</i> von Hannes Vogel und Corsin Vogel	Sa, 9. November	Präsentation Verein für Originalgraphik
Sa, 8. Juni	<i>Visitation Answiesen</i> – Begehung der Ostkampfanlage St. Luzisteig mit Gabriela Gerber und Lukas Bardill anlässlich der Ausstellung <i>Uninhabitable Objects</i>	Sa, 16. November	<i>Langer Samstag</i> . Orientalische Nacht in der Villa Planta
Do, 13. Juni	<i>Antupada</i> – Begegnung mit Mirko Baselgia und Gästen in der Ausstellung <i>Primavera</i>	Do, 21. November	<i>Brüggers Bastarde. Umstrittene Forschung in Chur</i> . Vortrag von Tobias Scheidegger, Institut für Populäre Kulturen, Universität Zürich anlässlich der Ausstellung <i>Nationalpark</i>
Fr, 14. Juni	Vernissage <i>Uninhabitable Objects – Zweckfreie Architektur und Nutzen der Kunst</i> in NAIRS, Scuol	Sa, 7. Dezember	Vernissage <i>Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler</i> und Präsentation 2. Kunstpreis der Südostschweiz Medien
Fr, 21. Juni	Vernissage <i>Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger. Nationalpark</i> unter Mitwirkung des Bündner Wanderchores (Flurin Caviezel)	Do, 12. Dezember	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Notta Caflisch und Dominik Zehnder
		Do, 19. Dezember	Performance von Chris Hunter + Alexandra Meyer in der Jahresausstellung
		Do, 19. Dezember	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Robert Cavegn
		Sa, 21. Dezember	Finissage <i>Nationalpark</i> und Abschiedsfest Sulserbau

Ausstellungen 2013

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler

9. Dezember 2012 bis 20. Januar 2013

öffentliche Führungen: 5
private Führungen: 4

Besucher Januar 2013: 1'591
Total Besucher Ausstellung: 3'486

Ansichtssache. 150 Jahre Architektur fotografie in Graubünden

16. Februar bis 12. Mai 2013

öffentliche Führungen: 9
Kunst im öffentlichen Raum: . . . 4
private Führungen: 20

Mirko Baselgia. Primavera

22. März bis 23. Juni 2013

öffentliche Führungen: 1
private Führungen: 1

Uninhabitable Objects. Behausungen zwischen Imagination und Realität

1. Juni bis 25. August 2013

öffentliche Führungen: 7
private Führungen: 4

Besucher vom 1. Januar bis 21. Juni 2013: 9'867

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger. Nationalpark

22. Juni bis 21. Dezember

öffentliche Führungen: 15
private Führungen: 31

Margret Rufener – zeichnen schreiben

14. September bis 17. November 2013

öffentliche Führungen: 6
private Führungen: 1

Langer Samstag: 2'908

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler

8. Dezember bis 19. Januar 2014

öffentliche Führungen: 4
private Führungen: 3

Besucher Januar 2014: 1'596
Total Besucher: 4'179

Besucher vom 22. Juni bis 31. Dezember: . . . 21'080

Total Besucher 2013: 32'538

öffentliche Führungen 2013: . . . 49

private Führungen
in Ausstellungen: 58

private Führungen
in der Sammlung: 6

Sonderveranstaltungen: 44

Kunstvermittlung Anzahl
geführte Schulklassen: 116

Kunstvermittlung Anzahl
Schüler: 2'225

Total Schulklassen: 231

Publikationen 2013

Ansichtssache. 150 Jahre Architektur fotografie in Graubünden, herausgegeben von Köbi Gantenbein und Stephan Kunz, mit Texten von Ulrich Binder, Jürg Conzett, Leza Dosch, Peter Egloff, Hans Frei, Köbi Gantenbein, Luca Geisseler, Marco Guetg, Heinrich Helfenstein, Madlaina Janett, Christof Kübler, Stephan Kunz, Benedikt Loderer, Gerhard Mack, Raimund Rodewald, Ludmila Seifert-Uherkovich, Aline Tanno, Martin Walder, Philip Ursprung, Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2013

Mirko Baselgia. Primum, herausgegeben von Stephan Kunz, mit einem Gespräch zwischen Mirko Baselgia, Stephan Kunz und Christiane Meyer-Stoll, Bündner Kunstmuseum, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2013 (d/e)

Uninhabitable Objects. Behausungen zwischen Imagination und Realität, herausgegeben von Katharina Ammann und Alexa Giger, mit Beiträgen von Katharina Ammann,

Alexa Giger, Anna Joss, Christina Luzzi und Nicole Seeberger, Bündner Kunstmuseum, 2013

Margret Rufener. Allerlei kleine Blätter / Vnà, Doppelpublikation mit einem Text von Stephan Kunz, Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2013

Evelina Cajacob, herausgegeben von den Südostschweiz Medien und dem Bündner Kunstmuseum, mit Texten von Stephan Kunz, Nicole Müller und einem Gespräch zwischen Evelina Cajacob und Andrea Meuli, Reihe Kunst in der Südostschweiz, Glarus/Chur: Südostschweiz Buchverlag, 2013

Präparat Bergsturz. Band 2, herausgegeben von Florian Dombois, Priska Gisler, Schirin Kretschmann und Markus Schwander, Bündner Kunstmuseum Chur, Hochschule der Künste Bern, Luzern/Poschiavo: Edizioni Periferia, 2013



Bildlegende Langer Samstag

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins freut sich, die Neumitglieder des Jahres 2013 vorzustellen:

Einzelmitglieder/Paarmitglieder

Ambühl Marianne und Hansruedi, Malans
Augustin Pina, Chur
Balzer Mathias und Brigitte, Chur
Barandun Julia, Bern
Bertschmann Silvio, Lantsch
Betschart Laura, Landquart
Betschart Renato und Claudia, Landquart
Bischof Xenia, Chur
Brändli-Florin Werner und Claudia, Maienfeld
Brassel Christian und Ott Regula, Chur
Brosi Ursula, Chur
Kuhn Rosemarie, Chur
Bühler-Brosi Erika, Chur
Bühlmann Rita, Chur
Burkard Felix, Chur
Cadruvi Leo und Maurer Sibill, Chur
Cadusch Karl und Margitta, Chur
Decurtins Gion-Andri und Grimaldi Bruno, Zürich
Derungs Remo und Carmen Gasser Derungs, Chur
Felder Dominique und Groll Bettina, Rhäzüns
Fischer Christine, Chur
Foi Luigi, Chur
Gallmann Theodor und Jeannette, Oberwil-Zug
Gehrig Willy und Almy-Lier Colette, Chur
Gehring-Käser Hanny, Glarus
Gillardon Nina, Chur
Giossi Flavia, Chur
Godenzi-Zanetti Edmondo und Renata, Chur
Grob Martin und Ursula, Hedingen
Gschwend Nicoletta, Basel
Hartmann Reto und Petra, Chur
Häusermann Ernst und Krüsi Flurina, Chur
Hermann Hans und Brigitte, Chur
Hug Hannes, Chur
Jecklin Ruedi und Barbara, Bonaduz
Kuhn Felix und Marianne, Aarau
Knuchel Christine, Gontenschwil
Koscielniak Kaja, Chur
Krättli Nicolò, Chur

Lietha Laurindo, Domat/Ems
Mann Christian, Chur
Meier Peter J., Uerikon
Müller-Hemmi Mark und Vreni, Zürich
Müller Thomas und Walter Myriam, Flims-Waldhaus
Mutzner Susanna, Maienfeld
Nadler Freddy und Lötscher Theres, Chur
Pantanetti Dora, Basel
Penner-Battaglia Annina, Bad Ragaz
Proyer Ramona, Zürich
Ramming Gian und Ruffner Ramming Andrea, Maienfeld
Rasp Ingo, Chur
Riederer Urs und Aregger Brigitte, Chur
Roth Katharina, Baden
Rüegg Roc-Andrea, Chur
Rüegg Werner und Angela, Chur
Simonett Martina, Basel
Solcà Manuel, Chur
Solcà Peter und Maria, Chur
Schönenberger Theres, Amden
Schönholzer Trix, Mönchaltorf
Schönwetter Sven, Chur
Schoop Katharina, Davos Glaris
Schwendener Andreas, Chur
Stadler Andrea, Buchen
Stalder Thomas, Zürich
Steinauer Alexa, Domat/Ems
Süsskind Erik und Maria, Domat/Ems
Thöny Andrea, Zürich
Tschudi Ruedi und Bisig Elsbeth, Zuoz
Verein ZFKUK, Huber Kevin und Natalia, Bern
Vetterli Rosmarie, Trimmis
Villiger Peter und Myrtha, Zizers
Walder Hubert und Eveline, Fidaz
Wolfensberger Harry, Chur
Wullschleger Karin, Ilanz

Das lange Warten auf Carpaccio – Eine Kunstreise an die Biennale Venedig

8.–11. August 2013

Es ist drückend heiss, als wir an diesem Donnerstagnachmittag in der Serenissima ankommen. Der Schweiss rinnt aus allen Poren, wir sind etwas müde von der Reise, aber uns erwarten noch heute zwei Kunst-Highlights. Ausserdem haben Museumsdirektor Stephan Kunz und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Nicole Seeberger den Besuch des mexikanischen Pavillons vorgesehen. Also, schnell rauf auf die Wasserbusse, die Vaporetti, und ab ins Hotel zum Duschen und Frischmachen. An den Haltestellen tut sich wenig, ausser, dass sich die Passagiere dicht gedrängt auf den Füissen herum ste-

hen. Natürlich, es ist mal wieder sciopero, Streik, und die Boote verkehren nur in reduzierter Zahl. Mit grosser Verspätung schaffen wir es ins Hotel Gabrielli, aber nicht mehr in den mexikanischen Pavillon. Dafür in die Ausstellung «Ai Weiwei-Disposition» in der Chiesa di S. Antonin. Beklemmend, beängstigend sind die dunklen Kuben mit Luken um reinzuschauen. Der chinesische Künstler und Bürgerrechtler veranschaulicht realitätsnah, wie er seine Zeit in einer Zelle der autoritären Diktatur verbrachte. Überwachung total, sogar am stillen Örtchen und nachts beim Schlafen. Jetzt wollen wir aber Carpaccio! Nein, Zeit zum Essen ist noch nicht, dafür steht Vittore Carpaccio, der



Bildlegende

Maler aus dem 15. Jahrhundert, auf dem Programm. Unweit der Chiesa di S. Antonin finden wir die Scuola di San Giorgio degli Schiavoni. Dort kann man, wenn die Scuola dann offen ist, die Geschichte von Heiligen bestaunen. Heute Abend können wir leider nicht, weil geschlossen. Also verschieben wir Carpaccio auf Freitag in der Früh und geniessen in der Osteria Al Mascaron andere italienische und venezianische Spezialitäten. Freitag, 08.30 Uhr vor dem Hotel Gabrielli: Der Blick schweift rüber zum Lido und geradeaus zur Giudecca. Auf dem Canale ist echt was los und Touristenscharen strömen an uns vorbei zu den Anlegestellen. Auch wir sind voller Energie. Der kurze Spaziergang zur Scuola die San Giorgio degli Schiavoni und zu Carpaccio tut nach dem reichhaltigen Frühstück zwar gut, ist aber eine Enttäuschung. Chiusa la scuola und schon wieder nichts mit Carpaccio. Dieser wird dafür bei allen zum geflügelten Wort und lachend machen wir uns auf zu den Giardini, wo seit 1895 alle zwei Jahre die Kunst-Biennale stattfindet. Es stehen die Ausstellung «Palazzo Enciclopedico» und verschiedene Länderpavillons auf dem Programm. Wir teilen uns in zwei Gruppen auf und der Kunst-Tag startet fulminant im Zentralpavillon, dem «Palazzo Enciclopedico». Wer jetzt, wie in anderen Biennale-Jahren, den Umgang mit gesellschaftspolitischen Fragen oder Tagespolitik erwartete, lag falsch. Der Kurator Massimiliano Gioni gibt im Palazzo Künstlern einen Platz, die zum Teil unfreiwillig zu eben diesen wurden. Gleich beim Eintritt Zentralpavillon der Giardini ist in einer Glasvitrine das «Rote Buch» des Schweizer Tiefenpsychologen C. G. Jung aufgeschlagen. Er hatte während Jahren seine Träu-

me und Visionen auf Papier gezeichnet und gemalt. Auch an den umliegenden Wänden hängen Bilder von Jung, die so zum ersten Mal überhaupt öffentlich ausgestellt sind. Den Nachmittag verbringen wir in den verschiedenen Länderpavillons. Besonders beeindruckend fand ich die belgische Künstlerin Berlinde De Bruyckere mit ihrer riesigen «Krüppelhaut» oder im spanischen Pavillon die Steinhaufen von Lara Almarcegui. Im deutschen Pavillon, der in diesem Jahr mit dem französischen getauscht hat, um 50 Jahre Freundschaftsvertrag zu feiern, präsentiert neben anderen auch der chinesische Regimekritiker Ai Weiwei sein Werk. Alle Künstler beschäftigen sich mit Themen wie Umweltzerstörung, Menschenrechte, Extremismus und Vergangenheitsbewältigung. Den Abschluss heute macht der Schweizer Pavillon. Der Titel der Ausstellung von Valentin Carron: «Die Schlange und das Mofa». Beide unübersehbar. Bereits am Eingang empfängt einen die Schlange aus Eisen. Sie legt quasi die Route durch die Ausstellung fest. Auf über 80 Metern windet sich das Getier durch den Pavillon, den Bruno Giacometti 1952 konzipiert hatte. Carron kopiert bereits existierende Kunstwerke und Formen, führt sie aber in anderen Materialien aus und gibt diesen eine neue Bedeutung. So auch beim «Piaggio Ciao» am Schluss des Rundgangs. Dass der Betrachterin beim Anblick dieses «Töfflis» ihre Jugendjahre, erste Verliebtheit und Fahrten mit frisierten Mopeds durch den Kopf gingen, mag ihr verziehen sein. Es ist Freitagabend: Die Beine schwer, die Köpfe voller Eindrücke: Wir spazieren zurück zum Hotel, durch Gassen, die mit ihren schiefen, teils baufälligen Palazzi einen Kon-

trapunkt zum Tag setzen. Venedig ist anregend, anstrengend und schön! Am Samstagmorgen gibt es endlich doch noch Carpaccio! Fast ehrfürchtig betreten wir die zweistöckige Scuola di San Giorgio degli Schiavoni in der Nähe unseres Hotels. Die Scuole waren geistliche und karitative Zünfte und Gilden. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben: die Armenfürsorge. Hier erzählt Vittore Carpaccio (Schüler Gentile Bellinis) in kräftigen Farben die Geschichten des heiligen Georg und des heiligen Hieronymus. Phantasievoll schmückt der venezianische Künstler die Szenen mit exotischen Figuren und Architektur aus. Als wir die Scuola verlassen, sagt der Mann an der Kassa zu unserer jüngsten Teilnehmerin: «Deine farbigen Leggins sehen aus wie die Hosen der Männer auf den Bildern Carpaccios!» Gelächter reihum.

Von der Kunst des 15. Jahrhunderts zu zeitgenössischem Schaffen: Kurator Gioni hat auch für die Ausstellung im Arsenal, einem ehemaligen Werftgebäude, das Motto vom enzyklopädischen Haus gewählt. Ein Versuch, die Bilder und Darstellungen unserer Zeit zu sammeln und zu kartografieren. Der Rundgang bietet eine riesige Vielfalt an Eindrücken. Der Schlusspunkt ist die Performance «S.S. Hangover» des Isländers Ragnar Kjartansson: Ein einfaches, kleines Boot mit einem weissen Segel, sechs Musiker darauf, gleitet aus der Werft und einige Minuten später wieder hinein. Die Bläser spielen eine Melodie, die das Herz in der Sommerhitze der Lagunenstadt berührt und den ergreifenden Abschluss der riesigen Arsenal-Schau darstellen. Sonntagmorgen bei Sonnenschein vor dem Hotel: Noch etwas müde teilen wir uns in

zwei Gruppen auf. Eine besucht die Manet-Ausstellung, die andere «When Attitudes Become Form» in der Fondazione Prada. In den Räumen eines alten Palazzo wird die gleichnamige Ausstellung von 1969 in der Kunsthalle Bern nachgestellt. Auf provokante Art zeigte der Kurator Harald Szeemann damals, wie sich der Kunstbegriff verändert hatte. Diese Schau bedeutete gleichzeitig den Durchbruch für Szeemann. Sonntagnachmittag: Heimreise und die Köpfe voller Eindrücke. Bei mir klingen noch immer die Töne vom isländischen Boot in der Werft nach, klingen langsam aus, bleiben aber im Gedächtnis hängen. Genauso wie alle anderen Erinnerungen an drei wunderbare Tage in der Serenissima. Grazie mille Stephan Kunz e Nicole Seeberger per questi giorni stupendi!

DIANA JOERG



Bildlegende

Personal

Vorstand Bündner Kunstverein

Dieter JÜNGLING, Präsident, Chur
Peter WYSS, Kassier, Passugg
Peter BERNHARD, Chur
Irmgard CAMENISCH DIGGELMANN,
Domat/Ems
Hans DANUSER, Zürich
Arianna NUSSIO, Poschiavo
Dr. Marco OBRIST, Zürich
Emil A. RIBI, Chur
Armando RUINELLI, Soglio
Stephan KUNZ, Chur

Vorstand Stiftung Bündner Kunst- sammlung

Prof. Dr. Walter REINHART, Präsident, Chur
Dr. Ulrich IMMLER, Vizepräsident,
Pontresina
Doris CAVIEZEL-HIDBER, Chur
Rita ROHRER-THEUS, Chur
Emil A. RIBI, Chur
Hans-Jörg RUCH, St. Moritz
Abt Dr. Daniel SCHÖNBÄCHLER,
Disentis/Mustér
Stephan KUNZ, Chur

Team Bündner Kunstmuseum

Stephan KUNZ, Direktor
Dr. Katharina AMMANN, Konservatorin/
Kommunikation
Christa SCHMID, Bibliothekarin
Nicole SEEBERGER, Wissenschaftliche
Mitarbeiterin, Registrarin
Alexa GIGER, Kunstvermittlung
Laurent OSTINELLI, Administration
Mariette INEICHEN, Sekretariat
Stephan M. SCHENK, Museumstechnik
Roy PERFLER, Museumstechnik (ab 1.7.)
Duri SALIS, Hausdienst
Ursina BEERLI, Monika CAPOL, Brigitte
CASTY GROND (bis 31.8.), Corina
CATHOMEN, Marianne CORTESI (bis 31.8.)
Friederika GROND, Silva SALVATOR-
RAGETH, Kasse/Aufsicht
Matilde IMBRIANO, Lydia SPADIN,
Reinigung



Team des Bündner Kunstmuseums (Foto: Peter de Jong)

